



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

542 (21.11.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218635)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Im Mannheim u. Umgebung wöchentlich 1,20 M. ...

Aussagenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro ...

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung ...

# Stresemann über Deutschlands politische Zukunft

## Eine Rede des Reichsaussenministers in Neustadt a. d. S.

Vor einer nach Tausenden zählenden Menge von Männern und Frauen aus allen Teilen der Pfalz sprach gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr im Saalbau in Neustadt a. d. Hardt Reichsaussenminister Dr. Stresemann über innen- und ausserpolitische Fragen der deutschen Politik. Landtagsabg. Bürger eröffnete die Versammlung und entbot dem Reichsaussenminister im Namen der treubühnenden Pfälzer Bevölkerung herzlichste Grüße. Die Pfalz und die Deutsche Volkspartei seien ihm für diesen Besuch zu herzlichem Dank verbunden. Der Redner erinnerte dann an die Treue der Pfalz in den Jahren 1918 und 1919, als vom Norden des besetzten Gebietes Schanzensprünge herintreten, als ob links des Rheines ein neuer Staat zu bilden wäre und an die trüben Zeiten der Jahre 1920 und 1921. Die Pfalz wolle für alle Zukunft treu bei Bayern und treu beim Reich bleiben. Die Pfälzer müßten hoch das Los des Reiches hart sei und daß das deutsche Volk seinerzeitigen Zeit entgegengehe. Sie fühlten aber wieder die starke Hand des deutschen Reiches drüben über dem Rhein und hätten nur den einen Wunsch, daß diese Hand immer fester und sicherer werde. Daß die vielen Pfälzer, die lange Zeit von ihrem Heimatland fern weilen mußten, nun wieder zurückkehren könnten, das sei nicht nur der pflichtgemässen Arbeit des Reichsaussenministers in seinem Amte, sondern ganz besonders persönlichen Bemühungen, die hier nur angebeutet werden könnten.

Stürmisch begrüßt nahm darauf Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort und dankte zunächst für den freundlichen Empfang. Er habe nicht die Absicht, heute von Parteien und Parteipolitik zu sprechen. Er sei der Meinung, daß in den Gebieten, die man besetztes Gebiet in Deutschland nenne, der Streit der Parteien so weit zu schweigen habe, wie es nur irgend möglich sei. In den großen Fragen der Außenpolitik dürfe es überhaupt keine Parteimeinung geben, sondern nur das eine, die

### Wahrung der Lebensinteressen der deutschen Nation

Deshalb wolle er heute von deutscher Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sprechen. Wie war es vor einem Jahr? Diese Menschen hätten sich leicht begrifflichen Gründen nicht mehr an jene Zeit zurück, wo das Deutsche Reich auf dem Höhepunkt der Gefahren von innen und außen stand. Am 15. November vorigen Jahres sei die Rentenmark offiziell von der Reichsregierung in den Verkehr gesetzt worden, damals durchaus nicht überall mit großer Freude und Begeisterung begrüßt. Als sie sich bemächtigt habe, hätte sie viele Wäter gehabt, als sie wirklich ins Leben trat, habe niemand gewagt, sich zu ihr zu betonen. Ihre Geburt sei aber ein bedeutender Wendepunkt unserer innenpolitischen Entwicklung geworden. Mit der Rentenmark begänne ein neuer Abschnitt der deutschen Nachkriegsgeschichte. Die ganze Zeit von 1918 bis 1923 sei Revolutionszeit gewesen, eine Zeit der Umwälzung der politischen Anschauungen, der sozialen Gedanken, der ganzen gesellschaftlichen Schichtung des deutschen Volkes. Wenn man von der Veränderung der Sozialstruktur und der Proletarisierung spreche, so müsse betont werden, daß es niemals einen größeren Schritt-macher für Sozialstruktur und Proletarisierung gegeben habe, als es der Währungsverfall gewesen sei. Die Schaffung der stabilen Währung sei ein großer Schritt vorwärts gewesen. Dr. Helfferich, der hier in Neustadt Heimatstadt geniesse, hätte den großen Gedanken der Fundamentierung dieser Währung durch die Hingabe von Grund und Boden zur hypothekarischen Belastung zu diesem Währungsproblem zugelassen. Er war zwar kein Anhänger der Rentenmark, sondern der Rentenmark. Demgegenüber vertrieben die Banken die Idee der reinen Goldmark, der Finanzminister die Idee der Rentenmark. Das Fazit aus allen diesen Kämpfen war das Rentenbankgesetz. Aber die größte Sorge hatte nunmehr eigentlich erst begonnen. Nicht die Idee sei das Entscheidende gewesen, sondern die Frage, ob sie sich halten würde. Damals habe jene Finanzpolitik begonnen, die bis zur Stunde lebhaft umstritten werde und der man zum Vorwurf mache, daß sie rücksichtslos vorgegangen sei in der Frage des Rentenabbaus, der Steuerpolitik und der Lebensinteressen des Einzelnen. Gewiß waren alle Maßnahmen der Reichsregierung damals eingestellt auf den Gedanken, den Etat des Reiches ins Gleichgewicht zu bringen, in dem Bewußtsein, daß man den Pfälzler nicht schädigen, der über seine Verhältnisse lebe. Daß Deutschland damals, obwohl es seiner wichtigsten Einnahmequellen und seiner blühendsten Provinzen losgerissen beraubt war, den Mut besaß, diese Maßnahmen durchzuführen, bleibe eine Größe, besonders wenn man daran denke, daß die französische Währung damals nur mit englischer Hilfe gestützt werden konnte.

Der Minister kam dann auf die Frage des Vermögensschwundes zu sprechen, der durch den Währungsverfall eingetreten sei und vor allem den

### Mittelstand in große Not

schärft habe. Der Verlust eines kapitalkräftigen Mittelstandes wie nach seiner Auffassung schwerer als der Verlust einer blühenden Provinz. Ein Schiff werde nur dann durch Stürme hindurch vorwärts kommen, wenn es eine gute Mittelablage an Bord habe. Der ausgleichende Faktor zwischen Verlust und Mittellosigkeit sei die Voraussetzung für die ruhige Ent-wicklung der guten alten Zeit gewesen. Aber der Weg zu einer Währungsstabilisierung des dem Mittelstand zugefügten Schadens bedeute erst jetzt. Solange die Währung nicht stabilisiert gewesen sei, konnte der Gedanke der Aufmerksamkeit noch nicht erzwungen werden. Und solange die internationalen Anleihe nicht gesichert war, wäre es eine Torheit gewesen, vorher praktisch mit diesen Dingen vorzugehen. Wenn diese Anleihe einmal oder nach mehrfach überzogen wurde, so sei dies deshalb erfolgt, weil sie einem unerschöpflichen Deutschland gegeben wurde. Nur auf dieser stützenden Basis dieser Anleihe könne der Weg vorwärts nach dem wir heute stehen können: Die Währung ist stabil — wir alle, so betonte der Minister. In der Reichsregierung sind dann über-jetzt —, noch mehr in der Zeit früherer Kreditabstimmung jenseit internationaler Anleihe gesichert wird, die uns die Möglichkeit gibt, über das erste Jahr in Bezug auf Sachleistungen hinwegzukommen.

Es nunmehr die Grundlage da, um das Problem der Auf-wertung in die Hand zu nehmen.

Deshalb hat sich die Deutsche Volkspartei auf den Standpunkt ge-stellt, den Grundlos festzustellen, daß eine, wenn auch geringe, der Rückfließen des Reiches angemessene Verzinsung der Reichsanleihen

einzutreten hat. Weiter, d. h. in Bezug auf prinzipielle Forde-rungen gegenüber der Sache der dritten Steuernotverordnung in Bezug auf das dort genannte Maximum erhöht werden müssen. Für diese Vorschläge wird nach meiner Meinung auch das Reichskabinett sein. Man dürfe, so fuhr Dr. Stresemann weiter fort, den Leuten nicht folgen, die versprechen, den Mond vom Himmel herunterzuholen. Es sei unmöglich, daß dieses Reich, das den Krieg, seine wichtigsten Provinzen und Rohstoffquellen verloren habe, die vier bis fünf Milliarden Goldmark aufbringen könne, die dazu notwendig seien, um alle Verluste voll auszumerten. Dann müßten Steuern erhoben werden, die in kurzer Zeit alles nieder-schlagen würden, was in all den Jahren nach dem Zusammenbruch erreicht worden sei. Auch das Auswertungsproblem könne nicht ohne den Zusammenhang mit der ganzen weltwirtschaftlichen, politischen und finanziellen Lage des deutschen Volkes gelöst werden.

Der Minister wandte sich dann den Fragen der Deutschen Außenpolitik zu. Vor einem Jahr nach dem Verlust des Rubelkampfes schwebte das Reich zwischen Honan und Honan und war noch nicht in der Lage, über ein neues Verhältnis zwischen Deutschland und anderen Staaten zu verhandeln. Die Wirtschaft im besetzten Gebiet war vollständig niedergebracht. Einen Ausweg für den deutschen Widerstand sah niemand. Zwei Fragen drängen sich heute auf: Was ist richtig, dem als den Rubel-kampf abzubrechen, und was ist, was nicht der Rubelkampf überhaupt ein großer Fehler? Als der Redner der damals den politischen Widerstand aufgab, die ich Ihnen schuldig, zu lazen, welche Geschickpunkte uns dabei erleidet haben. Wir haben den Rubel-kampf formell und wirtschaftlich verloren, aber wir haben ihn festlich gewonnen (Stürmischer Beifall). Daß wir in London mit der Idee der Räumung des Ruhrgebietes durchgedrungen sind, war nur deshalb möglich, weil die Welt in diesem Kampf einestehen hatte, daß an Ruhr und Rhein Männer und Frauen wohnten, die diesem armen, elenden, ohnmächtigen Deutschland Heimat und Leben gaben, um vor der Welt zu betonen: Hier leben Deutsche, deutsches Blut und deutscher Gemütsinn. (Wohlbekannter Beifall). Daß die Menschen Siedeln und Stab nahmen, um über den Rhein zu gehen, daß die Beamten ihre Balken verließen — alles das hat der Welt klar gezeigt, daß an Rhein und an der Ruhr nicht irgend ein Volk lebt, das sich Deutschland fremd fühlt, das hat die Bahn freigemacht für die Lösung der Räumungsfrage. Wenn Schätze verloren gegangen sind, wenn wir hunderte von Mil-lionen verloren haben — nämlich das Volk, das sein Geld mehr schätzt, als die Freiheit (Stürmischer Beifall). Wir haben nicht darnach zu fragen, ob wir nun noch etwas tiefer ins wirtschaftliche Elend gekommen sind, sondern darnach, ob durch unser Opfer der Weg für ein freies Rheinland freigemacht wird, von dem die Welt ein Gesichtspunkt ist die ganze Außenpolitik anzuleben, die wir geführt haben.

Der Entschluß zur Aufgabe des passiven Widerstandes hat nicht leicht gegeben. Zu vieles ist damals an hochgemuten Hoffnungen verbrennen worden. Aber das deutsche Volk müßte dankbar dafür sein, daß es Minister habe, die sich nicht nur von Gemütsregungen tragen lassen, sondern die sich fragen, wie weit sie in ihrer Verantwortung vor dem Lande und dem Volke und vor der Zukunft der Nation gehen können und den Kurs zur Unpopulärkeit in der Politik finden. Darum sind sie nicht weniger national als diejenigen, die das Wort immer im Munde führen. Ein Beweis dafür, daß die Aufgabe des passiven Widerstandes nicht im Sinne der Franzosen war, ist die Tatsache, daß die Regierung Voltaire trotz der Aufgabe des passiven Widerstandes die versprochene Aus-nahme von Verhandlungen immer wieder hinausgeschoben habe. Ein gelungenes Stück, das das Heer für einen neuen Kampf führt, ist besser als ein rücksichtsloser dazwischenliegender Kampf, der alle ins Verderben stürzt.

### Die Londoner Konferenz

Bei der erste Versuch gewesen, die großen Nachkriegsfragen auf dem Gebiet weltwirtschaftlicher Verständigung zu lösen. Wenn man noch den Machtmittel ein Frage, die dem Deutschland von heute zur Verfügung ständen, um vorwärts zu kommen in seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung, dann bleibe für uns nicht viel übrig. Es sei kein Zweifel, daß die größte Macht jeden Staates die materielle Macht sei, die in Armees und Marine liege. Neben dieser stände die Macht der Idee, der nationalen Verbundenheit des Volkes, eines Rechts, die Bergewaltungen zu verhindern und Wege zur Freiheit bahnen könnte. Die dritte Macht sei die Verbundenheit des eigenen Landes mit der Weltwirtschaft, das Interesse anderer Staaten daran, daß dieses Land nicht in seinem Sturze andere mit sich reiße. Es habe keinen Sinn, sich in Situationen zu wiegen, sondern es sei notwendig, den Nebelschleier vor dem Volke zu zerreißen. Deutschland habe keine materielle Macht. Es sei alles Unfuss, was hier und da von Erfindungen geflüstert werde. Wir sind ein vollkommen entwaffnetes Volk, und es ändert auch nichts daran, wenn hier und da im Boden ein verrostetes Maschinengehäuse vergraben liegt. Die Schwierigkeit deutscher Außenpolitik bestiehe darin, daß man von ihr sofortige Vorteile erwarte. Die Idee, das zweite Machtmittel habe Deutschland oft geholfen. Der Minister erinnerte an die glän-zenden Abstimmungen im Norden und im Osten Deutschlands und betonte unter lebhaftem Beifall, daß es auch im Westen bei einer Abstimmung keine Parteien sondern nur Deutsche gegeben haben würde. Daß die Macht der nationalen Idee aber begrenzt sei, habe der Ruhrkampf bewiesen. Sie könne Bergewaltig-ungen abwehren, aber sie könne keine Freiheit schaffen. In London wurde daher der dritte Hebel angelegt werden. Ein Volk von 60 Millionen könne nicht ohne weiteres aus der europäischen Wirtschaft weggeworfen werden. Der Weltkrieg habe nicht nur Deutschland ins Elend gestürzt, sondern die anderen Länder mit. Das merke man in der Welt draußen und rechne auch mit Deutschland, einmal, weil man in ihm den Ball gegen den schändlichen Bolschewismus sehe, und ferner den Elementen, der die Weltwirtschaft anfordern könne. Letztes Endes habe

niemand den Krieg gewonnen.

Auch bei den Siegerstaaten liege ein großes Selbso Aber. In Amerika habe sich das Gold der Welt angehäuft und dränge nach Anlage, während in der alten Welt ein beständiger Kredit-hunger herrsche. Amerika brauche die Beteiligung. Unsere gro-ßen wirtschaftlichen Instrumente könnten dagegen nur durch aus-

ländisches Kapital wieder in Bewegung gesetzt werden. In dieser Beziehung liege das Schicksal Deutschlands nicht allein in unserer Hand, da wir jetzt zu sehr Objekt der Weltge-schichte geworden seien. Aber das bedeutsame an den Londoner Verhandlungen war, daß das Problem der Reparationen aus der Sphäre des politischen Hofes in die Sphäre der Wirtschaft ge-bracht wurde.

Der Minister befahte sich dann mit den Vorwürfen und Angriffen, die gegen den Lamesplan und die Männer erhoben worden seien, die man für seine Annahme verantwortlich mache.

Das Wichtigste sei, daß nunmehr Tausende von Zel-nern deutscher Reichsanleihe in der Welt daran interessiert seien, daß die deutsche Wirtschaft gesund bleibe, um die Finsen der Anleihe zahlen zu können. Das Londoner Abkommen sei der Beginn weltwirt-schaftlicher Verständigung und bedeute den Eintritt Deutschlands in die Weltwirtschaft als ein Partner, an dessen Wohlwollen die an-deren interessiert seien. In politischer Beziehung erkläre er in dem Gutachten den Weg abwärts, um zur vertrauensmäßigen Freiheit in Deutschland zu kommen. Eine Alles-oder-Nichts-Politik im Sinne Herab's könne kein deutscher Staatsmann verantworten, da ein solches Vorgehen nicht mit dem Verlust ihrer Freiheit be-zahlen müßten. Der Weg zum Fortschritt in der Politik sei nicht so einfach zu erben, daß man einfach einen Abarund auf einmal w-schütten könne, sondern es müßten erst Brücken gebaut werden. Wenn man ihm zum Vorwurf mache, daß er Deutschland zu einer Reparationsprovinz gemacht habe, so bitte er dem entgegen, daß es besser sei:

### Das ganze Reich ist eine Reparationsprovinz.

als daß man sich einige Provinzen im Westen herausludt und sie zu einer Reparationsprovinz macht (Stürmischer Beifall), damit sie allein das Ganze trage. Er glaube nicht, daß den Menschen in der Pfalz und an Rhein und Aube damit gedient war, daß andere Leute weit vom Schicksal unterständliche Fehler begangen haben. — Bei der deut-schen Reichsbahn seien bis zum letzten Beamten alle deutsch und sein freier Einfluß mache sich bei ihr geltend. Unter 17 Beamten befänden sich im Verwaltungsrat nur 4 von den internationalen Räch-tern. Die Tarifbestimmung bleibe unterem Ermessen überlassen. Der Weg, daß man die Ueberfälle der Reichsbahn in einer gewissen Höhe vermindert wurden, aber das Ganze Eigentum des Reiches bleibe, war eine Kompromisslösung, aber die beste Lösung, die es unter den obwaltenden Umständen gab. Im Leben wie in der Politik gehe es nun einmal ohne Kompromisse nicht. Wie wolle man auf außen-politischen Gebieten anders vorgehen kommen, wenn man nur die mittelbaren Hebelzeuge weltwirtschaftlicher Interessen habe, wie sie den deutschen Staatsmännern in London zu Gebote standen? Wenn die Jahre kämen, in denen die Leistungen anfiessen, dann bleibe uns der Rückblick auf den Versailler Vertrag, der uns an-kündete, die Leistungsfähigkeit Deutschlands überlassen zu lassen.

Der Minister befahte sich weiter mit dem Kampf der politischen Meinungen, der sich um die Londoner Verhandlungen entspannen habe und betonte, daß weder die unbedingte Einhaltung von Verträgen, noch die von so vielen angelegene Enthaltung von Beiträgen in unseren Forderungen zum Ziele führen würde. Wenn irgend ein Volk beweise seines guten Willens gegeben habe, dann war es das deutsche Volk in den letzten Jahren seiner Geschichte. Der vollstän-digen Entwaffnung Deutschlands nach dem Waffenstillstand folgte der Versailler Vertrag, der Annahme des Londoner Ultimatum, die Entschuldig über Oberflächlich. Andere Mächte trieben die Idee des Wirtschaftsimperialismus in höherem Sinne als es Deutschland je-mals getrieben habe, aber sie verstanden sie mit der großen Toga unpopulärer Gedankengänge zu verbeden. In der Zeit, als Deutsch-land die größte Armee der Welt zu eigen hatte, konnte Europa fast 50 Jahre lang in Frieden leben. Kein Reich in Deutschland, der seine Sinne bekommen habe, könne etwas anderes wollen, als Verständigung und Versöhnung. Von diesen Gesichtspunkten seien die Londoner Verhandlungen getragen gewesen, die Frage der Ausgewiesenen, die Frage der Wiederherstellung der Ver-waltung, die Frage der Ordnungen, die Frage der Gefangenen. Der Kampf um die Ruhräumung und die mit ihr zusammenhängen-den Fragen sei nicht leicht gewesen. Die große Bedeutung der Räumung sei nicht gekennzeichnet durch die Zahl der Beamten und Quadaufkommer, sondern dadurch, daß durch ihren Beginn vor aller Welt betundet sei, daß Frankreich die vertragmäßige Forderung des Ruhrgebietes verlasse und daß die Menschen in ihrer Heimat lühten; Es gibt wieder ein Deutschland, das hinter uns steht.

Die Ausgewiesenen, die wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten, fühlten, daß Deutschland wieder so viel in der Welt be-deutet, daß man die Verträge hält. Die man mit ihm abschließen hat. (Beifall). Es sei leichter für jemanden, der nicht bei den Verhandlungen dabei war, davon zu reden, daß er es besser gemacht hätte (Beifall).

Wir ständen, fuhr Dr. Stresemann fort, noch vor weiteren ent-scheidenden Etappen und Weilenheim der Entwicklung in Deutsch-land. Es komme der Tag, an dem der erste Teil des besetzten Ge-bietes nach dem Versailler Vertrag zu räumen ist, und gleichzeitig mit diesem Tage der Termin, an dem die für Deutschlands Handel und Wirtschaft notwendige Reparationszahlung aufhöre, der 1. Juni 1925. Wenn heute von neuen Handelsvertragsverhandlungen die Rede sei, so sehe man darauf, daß Deutschland wieder in die Welt-wirtschaft einträte. Es sei unrichtig, wenn Gerücht läre, daß die Forderung Deutschlands, die vorzügliche Kaufkraft habe möge nicht erhoben werden, ein Versuch sei, die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen zu stören. Deutschland habe

### Kein Interesse an einem Zollkrieg mit Frankreich

oder mit irgend einem anderen Lande. Wir müssen und es ist auf Grund der Erfahrungen, die wir mit einem Vertrag machen, überlegen, ob wir den Vertrag kündigen oder nicht, da wir mit allen diesen Verträgen und auf Keuland bewegen. Zum deutsch-französischen Handelsvertrag, gegen den man hier in der Pfalz gewisse Bedenken habe, bemerkte der Minister, daß der Vertrag kein langfristiger sei und die Möglichkeit beste, Veränderungen an ihm vorzunehmen. Dies werde nicht um so leichter möglich sein, weil man auch in Spanien nicht in allem mit dem Vertrag zufrieden sei. Auch hier wurde ein schaffender Stand geschaffen. Wenn sich herausstelle, daß er das Opfer sein würde, so müsse sich die Möglichkeit ergeben, den Vertrag abzuändern. In der Welt-schaft öffneten sich die Türen, die und bisher verschlossen waren.

# Deutsche Volkspartei

Freitag abend 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung Lindenhof im „Stalgen“, Ecke Eichelheimer-RheinstraÙe.

Redner: Rechtsanwalt Dr. Walde d. Thema: Bericht über den Reichsparteitag und die politische Lage. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, die Versammlung recht zahlreich besuchen zu wollen.

Freitag abend 8 Uhr sprechen in Hohenheim in der „Kanne“ Oberregierungsrat Bauer-Karlruhe, Oberleutnant a. D. über Nicht rechts, nicht links — Gerade aus! und Landtagsabgeordneter Brigner-Wahl über: Die deutschen Landwirte und die Wahlen.

Neue Möglichkeiten ständen vor uns. Möchten wir sie ausnützen, daß wir auch wirklich ein gesundes Volk werden, damit gesunde Seele und gesunde Wirtschaft sich verbinden und die Gewähr für eine gute Zukunft geben. Es wird auch hier über viele Fragen viel Streit geben. Wir müssen uns darüber klar sein, daß das, was zusammengehört ist, nicht in einem Gabe, sondern erst in Jahren und Jahren aufgearbeitet werden kann. Wenn der einzelne fragt, warum er gerade darunter leiden soll, so denkt er ja nicht daran, daß er nicht dabei war, als der Grund gelegt wurde, zu der Zeit, in der Deutschland groß und mächtig in der Welt war. Den Grundstein haben die gelegt, die damals für Deutschlands Einheit gekämpft sind.

Ich halte es, so führte der Minister zum Schluß seiner Rede aus, für richtig, daß wir immer in der eigenen Stunde stehen und nach der Schuld am verlorenen Kriege fragen. Schließlich hat ihn das ganze Geschlecht verloren. Viel wichtiger ist die Frage: Wer ist das Zusammengebrochene wieder aufzubauen? (Beifall.) Wenn wir zusammen den Krieg verloren haben, so haben wir zusammen die Grundsteine zu legen für ein neues Deutschland. Mit der Internationalität kommen wir nicht vorwärts. Wenn welche sagen, wir sind zuerst Mensch und dann Deutscher, muß ihnen entgegen werden, wir sind zuerst Deutscher und dann die kulturelle Entwicklung des Menschens dienen wir der Menschheit (Beifall). Wir haben in unserem Vaterlande unsere große Familie, zu der wir gehören. Zu diesem Familienbewußtsein gehört es, daß wir mit Achtung von denen sprechen, die den Grund zu unserer Größe gelegt haben. Es kommt nicht darauf an, wer rechts oder links steht, sondern darauf, wer die größten Persönlichkeiten in unserer Geschichte sind. Das Groß Napoleon ist auch dem republikanischen Frankreich ein Heiligtum. Warum sollen wir nicht auch unserer großen Männer gedenken, gleichgültig zu welcher Staatsform wir uns heute bekennen? (Beifall.) So wie es auf religiösem Gebiet verschiedene Wege gibt, so gibt es auch innerhalb des deutschen politischen Lebens verschiedene Wege, auf denen der einzelne am besten seinem Vaterlande dienen zu können. Das ist aber alle zusammenwirken in dem gleichen Sinne: Vaterland, Volk und Reich, das ist unsere Hoffnung. In diesem Sinne muß auch unsere Jugend erzogen werden. Wer befehlen will, muß zuerst geborchen lernen. Wenn wir verbinden das nationale Empfinden, die Ehrfurcht vor dem, was groß war und ist, mit der Achtung vor jeder politischen Überzeugung, vor jeder christlichen Arbeit, unter Beibehaltung des Massenkampfes und des Massenbundes, dann werden wir Fundamente haben, auf denen einmal das deutsche Volk den Weg wieder in die Zukunft finden kann, in eine gute Zukunft, in die Freiheit, und so Gott will, in seine Größe. (Stürmischer, immer wieder ausbrechender Beifall und Handklatschen.)

Landtagsabg. Wagner schloß mit einem Dankeswort an den Minister die glänzende verlaufene Versammlung.

## Der französische Bezirksdelegierte von Neustadt bei Dr. Stresemann

Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing gestern nachmittag im Bürgemeisterzimmer des Rathauses den Besuch des französischen Bezirksdelegierten für Neustadt Deslandes, der sich bei ihm anerkundigte, um ihm gelegentlich seiner Anwesenheit in Neustadt als Vertreter der deutschen Reichsregierung zu begrüßen. Reichsaussenminister erwiderte auf die Begrüßungsworte in deutscher Sprache und sprach die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen den Besatzungsbehörden und der Regierung stets freier sein möchten. Der Empfang fand im Beisein eines französischen Dolmetschers statt, der die Ansprachen des Bezirksdelegierten und des Reichsaussenministers übersehte.

## Ein Automobilunfall Dr. Stresemanns

Dr. Stresemann wurde gestern nachmittag auf der Fahrt von Ludwigshafen nach Neustadt von einem Automobilunfall betroffen, der glücklicherweise ohne nachteilige Folgen verlief. Zwischen Dierheim und Freinsheim fuhr das seinem Wagen folgende Regierungsauto, in dem sich Regierungsdirektor Stoeber von der pflanzlichen Kreisregierung befand, auf den Wagen Dr. Stresemanns mit ziemlich hoher Wucht auf, wobei es zu einem heftigen Zusammenstoß kam. Beide Wagen wurden leicht beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Die Fahrt konnte nach kurzem Aufenthalt fortgesetzt werden.

## Die Wahl des Kabinetts Kamel

Mit 91 gegen 60 Stimmen

Die Wahl des neuen österreichischen Kabinetts erfolgte im Nationalrat in nennstündiger Sitzung mit 91 gegen 60 Stimmen der Sozialdemokraten. Als der Name des Herrschmieders Wengauin erklärte, brachen die Sozialisten in minutenlange hitzige Proteste aus, was von den Christlich-Sozialen mit lauten Handklatschen erwidert wurde. Der Abgeordnete Seitz rief: Wengauin ist eine schwere Belastung. Diesen Ruf ergänzte der Abgeordnete Sezer mit den Worten: Der Wengauin wird das unangenehm werden. Nach einigem Tumult wurde die Sitzung um eine Stunde vertagt.

## Die Regierungserklärung

In der Redaktionsitzung des Nationalrates stellte sich das neugewählte Kabinett nunmehr dem Parlament vor. Das Auftreten des neuen österreichischen Bundeskanzlers gestaltete sich im übrigen nicht besonders einflussreich. Dr. Kamel, ein mittelgroßer, impetiver, noch jugendliche Erscheinung sprach sehr leise, so daß die Regierungserklärung auf den Tribünen kaum verstanden werden konnte. Nicht nur im Vortrag und in der Form, sondern auch inhaltlich war die Regierungserklärung, wenn man sie mit vorangegangenen Erklärungen Seitzers vergleicht, eine Enttäuschung. Die Erklärung befaßte sich im wesentlichen auf die Betonung des festen Willens des neuen Kabinetts, die Grundzüge der Politik Dr. Seitzers, also das Genfer Protokoll, das Wiederaufbaugesetz und das neue Ömer Leberechtgesetz nicht zu verlassen und das Sondermünzwort in dem bisherigen Rahmen einseitig durchzuführen. Die Regierungserklärung enthält jedoch für politische Zuspäcker darüber, wie sich das neue Kabinett die Bekämpfung der Schwierigkeiten an denen die Regierung Seitzers gekämpft ist, namentlich die schwebende Münzwortverhältnisse zwischen Wien und den Ländern praktisch vorstellt.

Die politisch bedeutungsvolle Kundgebung der Sitzung war die Rede Dr. Seitzers, der zu werden Mal in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender der Christlich-Sozialen Partei in die Debatte eintritt. Seitzers vertrat die Regierung die volle Unterstützung der Christlich-Sozialen Partei. Die Partei, mit der der gewählte Bundeskanzler sprach, ließ erkennen, daß er, wenn auch von den lebenden Exzellen zurückgetrieben, immer noch eine maßgebende Rolle in der Regierung spielen wird.

# Französische „Rechtssprechung“

## General v. Nathusius zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt

### Verhandlung in Lille

Vor dem Kriegsgericht des 1. Armee-Korps in Lille begann gestern nachmittag der Prozeß gegen General v. Nathusius. Schon lange vor Beginn hatte sich vor dem Gebäude eine gemahlige Menschenmenge versammelt, die Einlaß begehrte. In kurzer Zeit vor der großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Nathusius den Saal betrat, machte sich bei dem Publikum eine starke Erregung bemerkbar, dann herrschte Todesstille. Nathusius ging aufrecht, ohne sich an seinen Platz zu setzen, er sah infolge der Unterdruckhaftigkeit etwas bleich aus. Auch seine Gemahlin war im Saale anwesend, ebenso viele deutsche und französische Pressevertreter und von der deutschen Botschaft Herr v. Kintelen.

Der Prozeß begann mit der Vernehmung des Angeklagten, der erklärte, unschuldig zu sein. Nach der Anklageschrift beruht die Anklage auf Aussagen der Dienstmädchen des Fabrikanten Motte aus Roubaix, in dessen Hause der General einquartiert war. Motte war abwesend und hat, als er nach dem Waffenstillstand zurückkehrte ein Verzeichnis aller seiner Gegenstände aufgenommen, die in seinem Hause fehlten. Diese Gegenstände seien in der Nacht abtransportiert worden. Auch Nathusius sei nachts abgereist. Nathusius erklärt, daß er die meisten Gegenstände, von denen hier gesprochen wurde, nicht einmal gesehen habe. Das Tafeleservice Mottes sei von der Kommandantur requiriert worden, die auch einen Requisitionschein darüber ausstellte. Dem Einpaßen des Gepäcks seiner Truppen habe er nicht beigewohnt. Er habe aus Frankreich nichts nach Hause gebracht. In einer Manifeste der Motte habe er einmal persönliche Gegenstände gesehen und bei dieser Gelegenheit seinem Untergebenen befohlen, nichts aus dem Hause zu entnehmen.

Der Zeuge Fabrikant Motte, der Besitzer des Hauses, das dem General als Quartier diente, erklärte: Er habe nach dem Waffenstillstand den Verlust festgestellt. Im Jahre 1919 habe er durch einen Verwandten bei der Besatzungsmarine eine Hausausführung in der Fabrikier Wohnung des Generals beantragt, die in Gegenwart einer Vertrauensperson vorgenommen wurde. Möglicherweise habe der General, so erklärte Motte, die Sachen nach Berlin in Sicherheit gebracht. Der Zeuge wurde dann von dem Verteidiger, Rechtsanwalt Kikela, gefragt, welche Beweise er für seine letzte Behauptung habe. Ferner ergab sich, daß Motte schon am 13. Dezember 1918 nach Roubaix zurückgekehrt war, den Straftransport aber erst am 11. Januar 1919 gestellt hat. Die Wille der fehlenden Gegenstände hat er sogar erst mehrere Monate später eingereicht. Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Motte sagte der Verteidiger das Verhalten des Vorliegenden, der deutsche Zeichen von Ungeduld merken lasse, was der Vorlesende in Abrede stellte.

Darauf wurde der Chauffeur Motte über die Hausführung der amerikanischen Polizei in Koblenz, der er betwohnte, vernommen. Es wurde festgestellt, daß der Chauffeur nach der Hausführung erklärte: Der General sei unschuldig und es könne niemals wieder ein Verdacht gegen ihn ausgesprochen werden. Ferner ergab sich, daß ein von dem französischen Major Ruffel verfaßtes Protokoll über die Hausführung verschwand.

Die nächste Zeugin, die Pförtnerin des Hauses Motte konnte ebenfalls keine Angaben darüber machen, daß in dem Gepäcks des Generals einige Stücke aus dem Haus ihres Vorgesetzten enthalten gewesen seien. Sie berief sich nur auf die Aussagen eines verstorbenen Verwandten, monach nach der Abreise des Generals verschiedene Gegenstände nicht mehr vorhanden gemeldet seien. Die früheren Aussagen der Zeugin, daß sie ihren Mann zur Anzeige veranlaßt habe, daß Motte nach ihrer Meinung seinen Straftransport stellen konnte, wurden gestern von ihr zurückgenommen.

Als letzte Belastungszeugen wurden ein Nachbar Mottes und ein Polizeibeamter vernommen, die beide ebenfalls ganz verschiedene Angaben machten.

Zuletzt wurde von der Verteidigung festgestellt, daß Motte über einen angeblichen Diebstahl im Juli 1918 überhaupt nichts ergeben habe, weil seine betretende Zeugen auslagen in dieser Richtung gemacht worden seien. Ein Teil der Anklage falle damit in sich zusammen. Nach Vernehmung der Belastungszeugen, die dem General das beste Zeugnis ausstellen, zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

### Das Urteil

Um 7.50 Uhr lehrte der Gerichtshof von der Beratung zurück und erklärte, daß gemäß dem französischen Militärgesetz über die vom Vorliegenden gestellten Fragen geheim abgestimmt wurde.

Die erste Frage lautet: „Ist General von Nathusius schuldig, gewisse Gegenstände, darunter Pelze, Kleidungsstücke usw. im Werte von 5500 Francs gestohlen zu haben?“

Antwort: Nein! Mit vier gegen drei Stimmen.

Zweite Frage: „Ist General von Nathusius schuldig, Teppiche, Seidenwaren usw. im Werte von 2680 Francs gestohlen zu haben?“

Antwort: Nein! Mit vier gegen drei Stimmen.

Dritte Frage: „Ist General von Nathusius schuldig, Küchengeräte und ein Tafeleservice im Wert von 500 Francs gestohlen zu haben?“

Antwort: Ja! Mit sechs gegen eine Stimme. Dem General wurden mildernde Umstände nicht zugebilligt.

Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Gegen das Urteil kann innerhalb dreier Tage Revision angemeldet werden. Das Urteil wurde ohne jede Kundgebung ausgesprochen.

### Das Kriegsgericht in Verlegenheit

V Paris, 21. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie hätte gestern seinen großen Tag. Die Mittagszeitungen veröffentlichen bereits, daß einer der deutschen Sensationsprozesse, der sich aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergibt, streng durchgeführt werden sollte. In den ersten Morgenstunden hatten sich bereits vor dem Gebäude, wo das Kriegsgericht tagen sollte, Tausende von Menschen eingefunden, um Einlaß zu begehrten. In dem kleinen Raum, in dem sich höchstens 60 Personen aufhalten konnten, befanden sich 150. Die Militärrichter hatten kaum Platz, ihres Amtes zu walten. Der Vorsitzende, ein Oberst der Gendarmen, machte einen äußerst gutmütigen Eindruck und zeigte sich auch zu Beginn der Verhandlungen sehr freundlich gegenüber allen Bemerkungen des Verteidigers. Doch gegen Schluß der Verhandlungen, als sich die Situation zu Gunsten des Generals v. Nathusius wandte, und es gleichzeitig notwendig war, die unzulässige Anklage irgendwie zu rechtfertigen, denachm sich der Gerichtshof sehr nervös. Die Beisitzer unterdrücken sehr häufig die Zeugen durch Zwischenfragen, offenbar, um festzustellen, daß die Beschuldigungen, die gegen Nathusius erhoben worden sind, irgendwie auf einer soliden Grundlage beruhen. Während der ganzen Verhandlungen gewann man den Eindruck, daß sich das Kriegsgericht in einer ungewöhnlich großen Verlegenheit befand. Das geht schon daraus hervor, daß bei der Vernehmung der Hauswirtsin des Fabrikanten Motte einer Fragen in der Form so gestellt wurden, daß die Hauswirtsin die Möglichkeit besaß, den General Nathusius auf einem Umwege des Diebstahls zu bezichtigen. Die Aussagen der Hauswirtsin, die eigentlich im Mittelpunkt des Prozesses stehen, sind für General Nathusius so entlastend gewesen, daß man tatsächlich von einem vollkommenen Zusammenbruch der gar-

zen Anklage sprechen kann. Das war auch der Eindruck, der sich sowohl im Zuschauerraum als auch bei einem Teile der Beisitzer ergab. Die Verteidiger hatten sehr leichtes Spiel, um den Ratsh über den General v. Nathusius als völlig unzulässig nachzuweisen.

Größte Sensation bedeuteten die Aussagen des Chauffeurs Motte, der erklärte, daß er die von amerikanischen Kommandanten gegebene Erklärung, daß die Hausführung bei General v. Nathusius ergebnislos verlief, verloren hätte. Der angebliche Verlust des Schreibens, das für den ganzen Prozeß von großer Wichtigkeit gewesen wäre, bewies jedenfalls die Nachlässigkeit, mit der die Anklage gegen den General v. Nathusius erhoben worden sind. Die Tatsache, daß der Chauffeur diese Erklärung des amerikanischen Kommandeurs nicht mehr besaß, bewog selbstverständlich den Verteidiger dazu, die ernstesten Vorwürfe gegen den Zeugen zu richten.

Im weiteren Verlaufe des Prozesses ergab sich, daß einige Soldaten etwas Geschier und einige Flaschen Wein eingepackt hatten, als der beschleunigte Abzug von Lille vorbereitet wurde. General v. Nathusius war selbst in diesem Augenblick an anderer Stelle beschäftigt. Die Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis hat großes Aufsehen unter den Zeugen hervorgerufen. Man war darauf gefaßt, daß Nathusius freigesprochen wurde, doch jetzt wird gefaßt, daß das Kriegsgericht diesen Freispruch nicht fällen konnte, um sich nicht nach dem früher schon ausgesprochenen Contumazsurteil bloßzustellen.

General v. Nathusius wird Berufung einlegen und nach einer anderen gestern vormittag verbreiteten Nachricht scheint es, daß Ministerpräsident Herriot ihn begnadigen wird.

Der Spruch, den das Kriegsgericht gestern gegen den General v. Nathusius fällte, charakterisiert sich als Tendenzurteil von reinstem Wasser. Die Praxis der Kriegsgerichte wäre vor aller Welt bloßgestellt gewesen, wenn man durch eine Freisprechung die Haltlosigkeit der Beschuldigungen gegen den General hätte anerkennen müssen; das dürfte nicht sein, da dieses Verdict zum Himmel schreit. In Wahrheit ergibt sich für jeden objektiven Beobachter aus dem Verhandlungsbericht, daß die ganze Anklage auf bloßen Gerüchten fußt, daß kein einziger Zeuge etwas positives vorzubringen vermochte, daß die Hausführung in Koblenz keinerlei belastende Momente gegen den General gebracht hat, und daß — mög das Gravieendesse für die Art des Verfahrens — das Protokoll aus dem die Unschuld hervorgehen mußte, spurlos verschwand. Nach allem nichts, der Deutsche mußte verurteilt werden, die Sache des kleinen Ranks mußte befriedigt und dem kroblianischen Haß der hohen Herren vom Militärgericht die Fellekombe dargebracht werden. Aus diesem Grunde wurde der 70-Jährige verurteilt.

Die Verhandlungssprache hat durch dieses Urteil einen schweren Schlag erhalten. Der Spruch wurde gefällt in einem Augenblick, als in Paris die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nach längerer Stöckung wieder in Fluß kamen. Sollen sie in verständlicher Form geführt werden, wie man es sich gegenseitig gelobt hat, dann wird die französische Regierung dieses schlimme Fehlurteil schleunigst berichtigen müssen.

## Das Attentat in Kairo

### General Stak seinen Verwundungen erliegen

London, 21. Nov. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Die ägyptische Krise hat hier durch den Tod Staks an Schärfe zugenommen. Er starb am Mittwoch. Nach Wundungen aus Kairo wurden von den Wörtern Dum-Dum-Geschosse verwendet. Die englische Regierung hatte bereits am Mittag Kunde über den hoffnungslosen Zustand erhalten und baldhin hielt am Nachmittag eine eilig zusammengerufene Konferenz mit seinen Ministerkollegen ab, die 1 1/2 Stunden dauerte. Man erwartet unverzüglich eine energische Aktion der britischen Regierung. Sie wird, wie verlautet, einen Protest bei der ägyptischen Regierung gegen die antienglische Propaganda ägyptischer Führer einlegen, deren Tätigkeit für das Verbrechen verantwortlich gemacht wird. Alle Mittel zur Beilegung der Propaganda werden verlangt werden.

## Letzte Meldungen

### Die Neuregelung der Beamtenbefolgung

Berlin, 21. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Zu den Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtenbefolgung, die gestern im Reichsaussenministerium beendet wurden, ist noch nachzutragen, daß die Sozialorganisationen der Beamenschaft Forderungen stellten, die weit über die von der Regierung gemachten Forderungen hinausgingen. Von der Regierung wurde die Erfüllung dieser Forderungen als unmöglich bezeichnet und als Grund in erster Linie die Finanzlage der Reichsbahn angeführt. Nach Übernahme der Reichsbahn in den deutschen Gebieten müßten nach vor nicht zu überlebende Geldmittel zur Aufrechterhaltung des höchsten Wohnniveaus aufgebracht werden. Außerdem aber besteht über die Finanzlage des Reiches nach die der Länder ein Hinzuwirken über die jetzt bewilligten Säme.

\* Hassen räuml. Am Mittwoch wurde ein von Italien entzogen den Bestimmungen des Friedensvertrages nach deutsch gehaltenes österreichisches Grenzgebiet, die Stadt Triest und Umgebung, geräumt.

### Nachtrag zum lokalen Teil

\* Todesfall. Eine bekannte und angesehene Persönlichkeit ist gestern in Herrn Edmund Hermann, dem früheren Direktor der Gladbauerwerk, im Alter von 54 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Heimgegangene, der schon in jungen Jahren in die Welt der von seinem Vater gegründeten Gladbauerwerk eintrat, hat sich um die Entwicklung des Unternehmens große Verdienste erworben. Als die Brauerei in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, trat er in den Aufsichtsrat ein, dem er seine reichen Erfahrungen sehr gern zur Verfügung stellte. Die letzten Jahre hat Hermann auf einem kleinen Gute in Überlingen verlebt. Ein schweres inneres Leiden, das ihn während des Krieges befiel, befeuerte sich immer, aber eine völlige Wiederherstellung konnte nicht mehr herbeigeführt werden. Trotzdem war der Verstorbene immer zur Stelle, wenn die Mannheimer kennen wollten. Als ehemaliger gelber Dragoner brachte er dem Pferdewesen immer großes Interesse entgegen. Insbesondere gehörte er schon zu den Vorreitern des Oberreiters Reich dem Direktorium des Bodischen Rennvereins an. In dieser Eigenschaft hat er sich um den Fortschritt im Allgemeinen und um den Bodischen Rennverein im Besonderen große Verdienste erworben. Mit einem großen Freundes- und Bekanntenkreis trauert an der Leiche des Heimgegangenen ein Bruder und eine unverheiratete Schwester. Eine zweite Schwester, Frau Maria Köhling, wohnt in der Nähe von...



Schülerkonzert im Realgymnasium I. Das Realgymnasium I. veranlaßt am Mittwochabend in der Aula der Schule ein Konzert, bei dem die Schüler unter Leitung von Musikinspektor Max für musikalische Können zeigten. Zur Erinnerung an Bruders 100. Geburtstag sang der Chor zuerst das Sanctus aus der 2. Choralmesse von Brudner. Feierlich klang die volle Harmonie dahin: „Sanctus dominus deus sabaoth“. Es folgte dann unter dem Dirigenten „O Wandern, du freie Buchstaben!“, Orchesterstück, Chorale und Solosied in buntem Wechsel. Ein Vortrag „Buchstaben“, verfaßt von einem Lehrer der Anstalt, Prof. Schönecker, und frisch vorgelesen von dem Oberprimaner Scherer gab die rechte Einleitung. „Wer müde ist in der Stunde heil, der freut es nicht, das rechte Leben“. Der vierstimmige Schülerchor setzte seine Gesangsreihe in dem selbstbetonten, doch immer wieder schönen Lied von Medelsohn, O Taler weit, o Höhe! und in dem lustigen von R. Jäger vertonten „Wandern in des Müllers Lust“. Die Knaben waren zu einem vom Altprimaner begleiteten Chorquartett vereint. Zwei Oberprimaner trugen in gefälliger Weise Schumannslieder vor (O Taler weit, O Höhe! und Es zwei rüstige Geßellen); Schmelzer O!a: Wohlant noch getrunken). Zwei weitere Schumannslieder und eines von J. Wolf vom Wandern und vom Weilen und vom Heimweh sang mit ansprechendem innigem Vortrag Professor Dr. Oberle. Der Berliner Schumannsänger, am Klavier begleitet von Hofmeister, O!a, eröfnete die Jubelreihe mit einem für sein Alter außergewöhnlich kräftigen Geigenpiel. Höchst erfreulich zu hören war das Capriccio brillante in H-Moll für Klavier (Weber U!b) und Orchester, eine Glanzleistung, die auch reichlich Beifall erzielte. Das Schülerorchester, pünktlich erweilt unter dem Taktstock von Musikinspektor Max, bereitete im folgenden das Programm durch zwei wunder schöne Stücke von Handl und von Schubert. Aus den Kreisen der Eltern und Freunden der Anstalt war die Aufführung erfreulich, welche stark bewacht.

**Zur Frage des Pöhzwanges**  
Von W. Romberg (Triburg)

Vor kurzem war es wie ein gewaltiger Anstoß an einem im Beharrungsvermögen durch Europa schlagenden Block aus der Kriegszeit, als der Staat Deutsch-Oesterreich der staunenden Welt kund tat, daß er die Pöhzgebühren einmal, zum anderen auch das langwierige Schlichtungsverfahren abbaue und durch die praktischen Klebmarken ersetze. Voraussetzung war allerdings, daß man in den anderen Staaten — gemeint müßte der Sachlage nach in erster Linie Deutschland sein — das nötige Verständnis zu einem Entgegenkommen auf dem gleichen Wege aufbringen wolle und könne. Die oesterreichischen Klebmarken für billiges Geld haben ein kurzes Leben gehabt. Der Klebstoff, der deutsche Auffassung in diesen Fragen an die Ueberlieferungen der Krieges- und Nachkriegszeit hielt, erprobte sich zum Leidwesen vieler aber höher als der der Oesterreich. Regierung, die mit einer gewissen Flexibilität des Geistes mit den Ueberlieferungen aufräumen wollte. Und so kam es, daß in diesen Tagen die Veranlassung teilens Oesterreichs wieder rückerwandelt wurde. Die Gebühren sind dort wieder ganz erheblich erhöht und aufgrund des „Gegenwertprinzips“, das immer betont wird, mit dem aber angulungen seiner den rechten Schmeiß hat, auf einen Satz gebracht worden, der sich recht und schlecht der Haltung der Nachbarschaft anpaßt. Es ist keine Freude, daß diese oesterreichische Rückwärtsorientierung ausdrücklich mit dem Verhassten deutscherseits begründet wird.

Auch die Schweiz hat verschiedentlich in verschiedenen Arten verhalten lassen, daß sie zu einer vernünftigeren Gestaltung der Pöhz- und Wismfrage bereit sei. Aber auch sie macht die ganz verständliche Voraussetzung, daß eine Uebernahme der anderen wert sei und daß nicht die Schweiz der alleinstehende Teil sein dürfe. Auch diese Bereitwilligkeit schließlich des Oesterreichs geht in erster Linie dem deutschen Nachbar. Es liegen sogar schriftliche Erklärungen der Schweizerischen amtlichen Stellen auf deutscherseits (speziell interessierter Seite vor, worin sie ihre entgegenkommende Haltung nach über das angebliche Maß hinaus kund gibt und schon auf die letzten Gebühren die halbe Höhe rechnen würde, ja sogar unter sporadischen Gesichtspunkten gegebenenfalls zu einer völligen Gebührenerleichterung sich verstehen würde, falls — ja falls man eben in Deutschland ebenso vernünftig sein wolle. Man kann bis jetzt nicht die Hoffnung, von Oesterreich ganz zu schweigen, aufbringen, daß man in Deutschland vernünftiger sein will. Wohl hört man garben allerlei über Abbau der Pöhzgebühren, von „Erwägungen“ betreffend Aufhebung des Unbedenklichkeitsvermerks im Zusammenhang mit der Steuerfunktionsleistung, aber wo sind die Kriterien dieser Auswertungen? Es ist zu fürchten, daß das einzige Kriterium, das einzige Maßstab in dieser ganzen Frage zurzeit die bevorstehende Reichstagswahl ist, die bekanntermaßen allerlei schöne Zusicherungen aufweist, über die später die Drehbühne politischer Beweglichkeit alsbald wieder die andere Szene schiebt.

Es ist schon früher in der Deffektivität ausgesprochen worden, daß die nach der Aufhebung der 500-Mark Gebührzeit angelegten Verträge für die Erstellung der Unbedenklichkeitsvermerke durch die Finanzämter einen ausschließlich fiskalischen, d. h. geldverdienenden Charakter hätten, oder nicht den ökonomischen gegenüber der einheimischen Volkswirtschaft, der man einen Schutz gegen die Auswanderung und Verschleppung deutschen Kapitals bieten wollte. Unter den heutigen Verhältnissen dürfte sich dieser Schutz so ziemlich erübrigen, nachdem man zu dringenderen Zielen sich allzu lange damit bekümmert hatte. Umso mehr kommt aber die Gebührenordnung des Unbedenklichkeitsvermerks in den Verdacht, tatsächlich

ein Weltprozess für die Finanzen zu sein. Und wenn man sich vor Augen hält, daß auch die Personen, die gar kein eigenes Einkommen haben, auch kein Vermögen, daß Oesterreicher, die zusammen mit dem Mann reisen, in gleicher Weise ihre Unbedenklichkeit — an sich sehr schön für eine Frau — bezeugen lassen müssen, unter Umständen, die gänzlich hollus erschienen, da die Grenzbehörde beim Uebergang die Person doch sicher in Händen hat, so fällt es schwer, nicht zu glauben, daß es sich hier mehr um die Geldeinnahme denn die Sicherheit gegen Steuer- oder Kapitalflucht handelt.

Hinzu kommt, daß die Höhe der Gebühren für die Unbedenklichkeitsbescheinigung allen Hinweisen zum Trotz, unverändert hoch geblieben sind und bis heute in voller Rundung prägen, ohne an ein Ablegen ihrer schönen Rullen hinten zu denken. Vor allem ist der Mindestsatz von zehn Mark, der in Frage kommt, wesentlich zu hoch als unterste Stufe. Wer benötigt denn gleich vier Wochen für eine Auslandsreise? Es ist so mancher, den alte kulturelle Bande beispielsweise an die Schweiz festhielt, der dort hinüber zu reisen, in dessen Macht die Verweigerung des Grenzvermerks einen so hohen Prozentsatz der Gesamtausgaben, daß man von der ganzen Fahrt — oftmals mit inneren Schmerzen, das kann ruhig geglaubt werden — lieber absteht. Auch der Geschäftsverkehr wird unendlich zum Schaden des Verbrauchers belastet, da die kürzeren Fristen fehlen. Es müßte unbedingt, wenn diese Gebühr überhaupt bleibt — und es ist zu fürchten, daß sie aus finanziellen Gründen bleiben wird —, darauf hingewirkt werden, daß Unbedenklichkeitsvermerke für acht Tage mit einer Gebühr von drei Mark und Berner für 14 Tage mit einer Gebühr von fünf Mark ausgestellt werden. Das würde immerhin schon eine erhebliche Erleichterung bedeuten. So wie die Dinge jetzt liegen, ist die Erhebung der Gebühren für den Unbedenklichkeitsvermerk fast wieder eine Art Rationierung von Auslandsreisen geworden, die doch wohl mehr als ein Schönheitsfehler gelten sollte.

Die Forderung nach Aufhebung des Pöhzzwanges in der Form der Nachkriegszeit wird auch durch die sich immer weiter ausbreitende Vergünstigung gestützt, die den Grenzgebieten immer weiterer Länder durch die Einrichtung des kleinen Grenzverkehrs eingeräumt wird. Es wird niemandem einfallen, den Grenzstrichen, die Jahre hindurch schwer gelitten haben, und mehr als die Binnenregionen eingeeignet waren, diese Erleichterungen zu mißbilligen. Aber man darf auf der anderen Seite nicht außer Acht lassen, daß je länger der fließende Spalt zwischen kleinem Grenzverkehr und normalem Pöhzverkehr besteht, abhängig nur vom zufälligen Wohnort, umso stärker das Gefühl sich breit machen muß, daß auf die Dauer die weitgehende Lenkungsregel erheblicher Fehler des Ganzen nicht angehen kann und ein ungelinder Zustand ist, der für den Kampf eine wirtschaftliche Benachteiligung von Belang sein kann. Die Freiheiten, die man dem kleinen Grenzverkehr gegeben hat, müssen Schrittweise sein für den Abbau des gesamten Pöhzzwanges zum mindesten, wenn es sich um so nah verwandte Staatenbewohner wie Deutschland, Oesterreich und die Schweiz handelt. Der lebendige Puls dieses Staatensystems muß sich über das Beharrungsvermögen, von dem eingangs die Rede war, entschieden hinwegsetzen und dem Blutfluß von haben und rüden den Weg bahnen. Man darf sicher sein, die Kräftigung des Körpers von ganz Mitteleuropa wird nicht ausbleiben.

**21 Reichsilber- und Reichspfennigmünzen auf den Kopf.** Zu den Renten sind jetzt die Reichspfennigmünzen getreten, während die Ein- und Dreimarkstücke Reichsmünzen oder Reichsilbermünzen heißen. Im ganzen kommen auf den Kopf der Bevölkerung jetzt nach dem Stande von Anfang November 21 Stück, 16 Pfennigmünzen und 2½ Silbermünzen. Geprägt waren in den deutschen Münzstätten insgesamt 1265 Millionen neue Münzen, 1117 Millionen in Pfennigwerten und 148 Millionen in Silber.

**Einreise nach Sowjet-Rußland.** Bitten nach der Union der S.S.R. werden vom Volkstammminister für Auswärtige Angelegenheiten in Moskau bewilligt. Antragsteller haben bei der Konsularabteilung der Botschaft, Berlin, Unter den Linden 7, oder bei den Konsulaten der Union der S.S.R. (Hamburg, Steinstraße 10; Stettin, Markt 3; Königsberg, Handelshof, Hansestraße) einen Antrag in dreifacher Ausfertigung zu stellen. Dem Antrag sind von der ausländischen Amtsstelle der U. d. S.S.R. beglaubigte Bescheinigungen über dort erworbene Arbeit, Unterkunft und Verpflegung beizufügen. Durchreisepässe nach dem fernen Osten werden ohne andere Schwierigkeiten erteilt, auch für solche ist ein förmlicher Antrag in dreifacher Ausfertigung zu stellen. Antragsteller, die in Handelsreisepässen nach der U. d. S.S.R. reisen wollen, haben eine Befürwortung der Handelsvertretung der U. d. S.S.R. in Berlin, Lindenstraße 20/25, einzuholen. Bis zum Eintreffen einer Entscheidung über den angelegten Antrag verstreichen 4-6 Wochen. Die Ein- und Durchreisepässe sind vom Tage der Ausstellung an berechnet bis zum Ueberfahren der Grenze der U. d. S.S.R. 14 Tage gültig. Die Gebühren für Einreise sowie Durchreisepässe betragen je 2 Dollar 75 Cts. oder Mark 11.55. Bitten zum Aufenthalt in der U. d. S.S.R. werden mit einer Gültigkeitsdauer von 1-2 Monaten ausgestellt. Kollokationsstellen sind bei der Handelsvertretung der U. d. S.S.R., Lindenstraße 20/25 erhältlich.

**Falsche Dollar-Schahenweisungen des Freistaates Bayern.** Von dem am 2. November 1923 ausgegebenen Dollar-Schahenweisungen des Freistaates Bayern über 210, 420 und 840 Geldmark sind mehrere Fälschungen im Umlauf. Der bayerische Staat ist bereits davon, diese Schahenweisungen in nicht zu ferner Zeit aus dem Verkehr zu ziehen. Zum großen Teil ist dies überhaupt schon geschehen. Es befinden sich nur noch geringe Mengen im Umlauf. Zur genaueren Erkennung der Fälschung wird mitgeteilt, daß die

Scheine über 840 Geldmark (zwei Dollar) am besten gelungen und von den echten Scheinen nur durch die Nummer zu unterscheiden sind. Alle Fälschungen über 840 Geldmark tragen die gleiche Nummer 515162 und den roten Buchstaben „E“, während die echten Scheine den Buchstaben „S“ und fortlaufende Nummern tragen. Die anderen Fälschungen über 210 und 420 Geldmark sind etwas gedruckt und von den echten Scheinen leicht zu unterscheiden. Bei den echten Scheinen ist der rechte Hinterfuß des Könen (Wasserzeichen) in Kiefform hergestellt, während er bei den falschen Scheinen gerade herunterhängt und in eine Spitze ausläuft. Bei den Scheinen über 210 Mk. fehlen zudem auf dem Wort „Einführung“ beim Buchstaben „s“ die zwei Striche, so daß es „Einführung“ heißt.

**Vorläufige Bericht über Einbrüche.** Der Untersuchungsrichter am Landgericht Kronach schreibt den dortigen Zeitungen: Die Untersuchung gegen die Kirchentrüder von Wehrbach gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, wie unangemessen es ist, in Berichten an die Zeitungen über Einbrüche in Kirchen, Gräfkapellen, Kathäusern usw. nähere Angaben zu machen über wertvolle Gold- und Silbergeräte und dergleichen und deren Verbleib zu geben. Das reizt und hilft sehr oft zu neuen Straftaten und bringt die Verwahrer in Gefahr.

**Die Zuverlässigkeit der Stoppuhr.** Einen für die Automobilisten interessanten Lokaltermin hielt das Potsdamer Amtsgericht, um sich von der viel umstrittenen Zuverlässigkeit einer Stoppuhr zu überzeugen. Das Gericht beauftragte in drei Automobilen nach Gellum. Auf der Gellumer Chaussee wurde das Gericht von den ausführenden Landrätern erwartet, die sich mit ihrem Stoppuhr besaßen eingeleitet hatten. Gericht, Amtsanwalt und Volkstretter besaßen die schweren Kraftwagen. Die Landräter und die Volkstretter, jeder mit einer Stoppuhr, stellten sich in der Mitte der Tausend-Meter-Straße auf und erwarteten, hier die bohrerfahrenen Gerichtsautomobile. Zunächst wurde auf ein allgemeines Zeichen abgewartet. Dann kopierten etwa fünf Beamte unabhängig voneinander ab. Resultat: Fast genaue Uebereinstimmung. Drei bis viermal wurden diese Feststellungen wiederholt. Die konstatierten Differenzen waren äußerst gering. Gerade als das Gericht bei der Arbeit war, raste ein unbedeutender Kraftwagen aus Potsdam heran. „Abstoppen!“ rief alles, und nun wurden auf den Unmännlichen fünf Stoppuhren gezückt. Ergebnis: Statt der 30 Kilometer war der Wagen 42 Kilometer gefahren. Dem ist keine Strafe sicher. Dann begab sich das Gericht im Automobil nach Wannsee, um dort bei der betriebsfähigen Automobilliste zwischen Kaufhaus und Chaussee Strahe abzuhängen. Hier wurde auf einer zweihundert-Meter-Straße durch zwei Beamte abgewartet. Allerdings am Ende bei diesem Versuch die Feststellungen etwas mehr auseinander. Die Prüfungen sollen die Grundfrage sein, auf der in nächster Woche die Urteile über eine große Anzahl von Automobilisten, die auf Grund von Stoppuhr-Feststellungen wegen zu schneller Fahrt angeklagt worden sind.



Im Wald ist er in einem Wassergraben und wartet. Bunt wie Sangeswelle flüchten aus Erde zusammen. Jetzt klettert als Bewohner hinein. Dunkelheit schließt langsam durch die Stämme. Er hört Schritte kommen: wachsam, das Mädchen. Sein Herz klopfte förmlich. Er schlägt die Hand darauf: „Sei still, Du alter Höl!“ Seinwärts rührt er an den Mädchen vorbei, das wieder ausstreift. Beim Kreuzweg schlägt er sich das Tuch über den Kopf und lüftet vor ihr her. Das Mädchen schreit laut um Hilfe: „Weipfester, Vater, Geipfester!“  
 „Till macht Sprünge wie ein betrunkenen Teufel. Das Mädchen läuft zurück, fällt dann erschöpft um. Till wirft das Tuch weit weg, kommt nichtsehend den gleichen Weg, findet das Mädchen, kniet zu ihr nieder, hebt den Kopf und legt ihn in keinen Schoß. Das Mädchen schlägt die Augen langsam auf. Er streichelt ihr das Haar liebevoll.  
 „Ich höre Dich um Hilfe rufen, meine Liebe. Ich kam des Weges gerade und habe das Biest vertrieben.“  
 Er richtet das Mädchen wieder auf. Am liebsten hätte er sie liegend an sich gerissen. Dann geben beide fürdoh. „Ich werde Dich nach Erielen bringen.“ Unisgefaßt gehen sie dem Dorke zu.  
 Till erzählt von seiner Jugend, aber nichts von seinen Streichen. Er will jetzt ein ordentlicher Mensch werden, will arbeiten.  
 „Du hast aber schon graues Haar, Eulenpiegel.“  
 „Aber ein Herz von nur graulichem Leuten, Mädchen. Dill mir, daß ich auf den rechten Weg komme, ja?“  
 Till schaute das Mädchen um, sie lächelte ihn selbst; ihm steht die Seligkeit offen. Eine Sternschnuppe faucht in den Niefenwald.  
 „Dah Du Dir etwas gewünscht, Till?“  
 „Das Glück der Welt.“  
 „Du sprichst so gelehr.“  
 „Ich habe an Dich gedacht.“  
 „Worum sagst Du das?“  
 „Ja, warum?“  
 „Es ist ein Ueberfließen dabei.“  
 Till lacht: „Wahnsinn das nicht, wenn ich will. Ich kann auch den Ueberfließen bewahren.“  
 Zwei Herzen führen heiß auf dem Weg; in den Stunden des einsamen Mädchens hätte es auf: Melancholie sei er Rarr, ich suche mit ihm ein anderes Feld. Er wird ein guter Mensch werden. Hundertmal lächeln sie sich im schweigenden Wald.  
 Das Dorf kommt näher. Lichter schimmern durch die Tannen: „Ich bin zu Haus, Till. Warte-Racht! Komm auf garisch!“  
 „Gute Nacht, warte aber die Sternschnuppe, Mädchen. Wie heißt Du eigentlich, Kind?“  
 „Josefine!“ — „Ich komme immer auf den Markt, Lieber.“  
 „Abe wohl!“  
 Ein Kuch und ein Händedruck trennt die beiden. Nachbargängen sind scharf. Die haben Josefine mit dem Mäd-

ner Karren kommen sehen. Die Eltern geben am nächsten Morgen zum Pastor, damit er die Tochter dem Wahn betreibe. Die Mädchen des Dorfes gehen Josefine aus dem Weg, sie ist nun „ausfällig!“ Durch Rache und Tage weint sie; wandert dann eines Tages heimlich weg; bittet im Kloster, daß man sie aufnehmen, da ihr Leben verflucht sei. Die Äbtissin hört schweigend zu, nimmt sie bei der Hand: „Dann komm, Mädchen, vergiß Dein Leid. Du hast eine Seele nur auf den rechten Weg bringen wollen. Das ist auch Gott gefällig sein.“  
 Das dumpfe Loh schließt sich hinter ihr.  
 Röllin hat seinen Eulenpiegel schon wochenlang vergessen. Er arbeitet unerkannt bei einem Landmann; das schöne ruhige Leben geht ihm auf.  
 An jedem Markttag fragt er die heimkehrenden Frauen, was Josefine sei. Eine sagt nichts, die andere: sie sei krank. Nach Wochen wird ihm Kunde, daß sie ins Kloster gegangen sei — sie habe ihm die Krone halten wollen.  
 Till weint wie ein Kind nachts, verflucht die Sternschnuppe, wirft seinen Dienst hin und fängt seine Narreteien von neuem an.

**Konzert der Don-Kosaken**

Kosaken vom Don; verstreute, verprengte, als Soldaten betragt aus der Heimat, Soldaten in der Fremde geblieben. Unter Serge Jaroff, einem kleinen, zähen Russen, haben sie sich gesammelt, ihre Erfolge in Wien, wo dies geschah, machen sie beibehalten, brachten ihnen Brot, die allesamt bis vor fünfviertel Jahren am Verhungern waren. Soldatische Haltung und Führung haben sie beibehalten und durch die Kunst der Heimat sich in der Fremde eine misfällbare Scholle geschaffen, selbst dem Witternden Ausland sie ausgesprochen. Rot und Neigung schlangen ein Band um diese festhundertjährigen Menschen, die die Welt ein Zufall gerade in dieser durch die Mühsamen der Russen gewählten Zahl zusammengeführt hat.

Sie fingen vom Glauben und von der Heimat, mit Stimmen, die herzergründend sind in der Reinheit ihres Klangreichtums und in der Kindlichkeit ihres Ausdrucks, taunenswürdig in dem, was wir schlecht und recht Technik zu nennen belächeln. Schwermüde Leute, gleich wohnenlagenden Engeln in dem Aufsteigen zu Gott im geistlichen Lieb, unterteilt von den Klängen einer wunderbaren Orgel, von der niemand weiß, woher deren wie durch Sappeln rauschender Ton kommt: Kapistimmen der Tundra und runde, offene Riffe nennt man das bei uns. Unsere Ohren konnten auch einen Brummtom; er ist längst verdrängt. Hier aber erdteil er Sinn und Geltung im An- und Abklingen dieser verdichteten Orgel, die zu Wortes Preis erwirte. — Wie ein Klang, der sich nicht nach herzuwogen darf, summtun gleichermäßen in den weltlichen Liedern die

Stimmen mit, denen das Orchester der fahrenden, aber auch die Führung des Orchesters selbst. Da war ein Sang, der beginnt beim Klack, das Klacklein nützt und doch schon damit die Vergangenheit selbst meint: das Summen, wir wußten es verstehen. Hier wie in dem Gesang der Wurzeln, wo es Neugier und Inneres malend verbindet. — Kosaken schmecken in türkischer Gesangsweise, einer weiß von den Brüdern, die sie zu betreten ausgegangen sind; — da läßt der Sultan die Fesseln noch fester schneiden, da schneidet die Klänge des Ritterlebens mit wachsender Wucht ins Fleisch; wir nennen das Ausdruck und die Wirkung Ausdruck. Und wenn auf der Wehrbürger Landstraße, die der Fuhrmann entlangzieht, das Mädchen erklart — wir hören, es ist ein simpler Bierochelheit — und freuen uns schon des heitren Geschehens, — da schreit der Liebste:

Warte nicht, Dunja  
 Bis spät in die Nacht;  
 Hund keine Kragen an  
 Aus keller Wachs . . .  
 Erwarte nimmermehr  
 Den Freund, den Liebsten.

Weiter klagt das Mädchen; die Kosaken haben Stamm da broten und fingen es. Im Bierochelheit. Auch Neugierde können sie sogar fingen; dann ist es ein ukrainisches Volkslied. Vom Mädchen, das den Kosaken liebt: näher, rade dich, Kosak zu mir. Näher heißt blyschtsche. Das hat viele Konsonanten, nicht mehr? Und so ward es auch gesungen, jawohl a s u n g e n! Und wieder erklangen die Abendklänge, die in einem einfachen Afford eingebaut sind. Unheimlich langsam sie, heimlich langsam sie; Menschenhärmen hatten sie zum Erklängen gebracht, an einer Grenze von Kunst, die tiefen Klängen innen aus einer fernvertrauten Welt herein. Und zum Schluss kam das Bild der eignen Kosakenart, hier, angewachsen am Gaul, heulend gleich Steppenwinden, aus der Wolke von Staub schneidendes Pfeifen:

„Denk nach fähnem Heberfalle  
 Reiten Donkosaken helm . . .“

Dr. K.

**Theater und Musik**

© Kleverabend Paula Schöke. Eine große Befangenheit schien Anfangs die junge Klavierpielerin an der vollen Entfaltung ihres Könnens zu hindern. Trotzdem war es nicht zweifelhaft, daß sie zu den Begabten ihres Faches zu zählen ist. Doch sie nicht recht mitzureichen versteht, liegt an der geringen Modulationsfähigkeit ihres Anschlags und an ihrem zwar intelligenten aber der rechten inneren Wärme entbehrendem Spiel. Es spricht nicht für die Eingebung ihres Musikierens, daß die Gedanken des Hörers un-



Nachbargebiete

Darmstadt, 19. Nov. Eine mortale Verletzung hat das Städtische Krankenhaus...

Hellbrunn, 18. Nov. Der verheiratete 47 Jahre alte Postbetriebsassistent...

TU Weibach, 18. Nov. Der verheiratete Fuhrmann Krautwaffer von hier...

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 20. Nov. (Sitzung des kleinen Straßengerichts.)

Die 18jährige Dienstmagd Cäcilie Walter aus Weiber (Amt Weibach)...

Der 38jährige Kaufmann Friedrich Wabi aus Redern hat sich wegen Diebstahls...

Der 38jährige Kaufmann Friedrich Wabi aus Redern hat sich wegen Diebstahls...

Kreisgericht Mannheim

Mannheim, 18. Nov. (Sitzung des Schöffengerichts Mannheim, Abt. S. 6. 7.)

Der 38jährige Kaufmann Georg Montag aus Reisk machte sich eines Vergehens gegen das Laosenergesetz...

Der 38jährige Kaufmann Georg Montag aus Reisk machte sich eines Vergehens gegen das Laosenergesetz...

Der 38jährige Kaufmann Georg Montag aus Reisk machte sich eines Vergehens gegen das Laosenergesetz...

Der 38jährige Kaufmann Georg Montag aus Reisk machte sich eines Vergehens gegen das Laosenergesetz...

Der 38jährige Kaufmann Georg Montag aus Reisk machte sich eines Vergehens gegen das Laosenergesetz...

Der 38jährige Kaufmann Georg Montag aus Reisk machte sich eines Vergehens gegen das Laosenergesetz...

teien große Sorgen. So wuchs beiden das Ganze über den Kopf; sie waren überhand, den geraden verhältnismäßig annehmlichen...

Mannheim, 19. Nov. (Sitzung des Amtsgerichts, Abt. S. 6. 1.)

Der Angeklagte erklärt heute, daß er die Verantwortung für alle drei Artikel übernehme.

Die Urteilsgründe betreffen u. a., daß drei Fälle der Verletzung...

Schwergerichtstagung in Frankenthal

Frankenthal, 19. Nov. Die nächste Tagung des hiesigen Schwurgerichts beginnt am Montag, den 24. November.

Die Urteilsgründe betreffen u. a., daß drei Fälle der Verletzung...

Sportliche Rundschau

Pferdesport

Eine Expedition amerikanischer Rennpferde nach Europa geplant. Nach Pariser Blättermeldungen...

Flugsport

Beachtlicher Herdman Schulz Gewinner des Garbats-Preises. Nachdem der Termin für die Austragung...

Schwimmen

Rehmüller stellt einen neuen 100 Meter-Rekord auf. Nach einem Abteilungsprogramm...

Wintersport

Neuordnung bei den Eismehrkämpfern. Das bis jetzt Verlahren, nach welchem jeder Eiskämpfer...

Neues aus aller Welt

Der vornehme Ausländer. Die Leipziger Reichspolizei verhaftete einen Schloffer, der sich und seine Familie...

Stahlerkühler, eine neue Bauart

Über 100 Stahlerkühler im Bau. Dieses neue Bauverfahren hat bei den städtischen Behörden...

Schaufel als Theaterbühne

Auf ein eigenartiges Mittel, dem Steuerfiskus ein Schnitzpfeil zu schlagen...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Table with 2 columns: Station, and 12 columns for days of the month (1-12).

Veranstalter, Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung...

Unser

Weihnachts-Anzeiger

erscheint am 28. November 6., 13., 20. u. 23. Dezember



Anzeigen

können jetzt noch aufgegeben werden. Wir bitten die Geschäftswelt, soweit sie sich noch nicht zu einer Beteiligung entschlossen hat...

Zur Besprechung stehen Ihnen unsere Vertreter jederzeit zur Verfügung. Rufen Sie bitte Nr. 7941-7945 an.

Neue Mannheimer Zeitung Geschäftsstelle E 6, 2

# Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

## Dollar, Sterling und Franc

Zu den Bewegungen am internationalen Devisenmarkt

Während sonst in normalen Jahren in den Zeiten der Herbstverfugung der Sterlingkurs, gemessen an dem Dollar, zu sinken pflegt, weil große Verpflichtungen in Auszahlung New York in England entstehen, war die Bewegung in diesem Herbst völlig umgekehrt. In einer einzigen Woche stieg zuletzt das Pfund Sterling von 4,55 Cents auf 4,63 und hielt sich unter Spannung schließlich auf dieser Basis. Man hat für diese Erhebung vielerlei Erklärungen gesucht. Insbesondere machte man dafür einmal den niedrigen offiziellen Bankdiskontsatz des amerikanischen Federal Reserve Board verantwortlich, der es bewirkte, daß Dollaraktiva nach England transferiert werden, um in den USA höhere Zinssätze zu gelangen. Es ist allerdings in diesem Zusammenhang zu beachten, daß die Zinsentnahme amerikanischer Kapitalien an europäischen Kriechenheiten schlechthin zunächst über den Londoner Bankplatz erfolgt, was eine Umwandlung von Dollar in Sterling voraussetzt. Die amerikanischen Anleihen an europäische Staaten, Kabinettkassen usw. haben London als Vertriebsstätte. Ein weiterer Grund für die Sterlingaufwärtsbewegung der höheren Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten ist, d. h. der Dollar kann nach dieser Theorie weniger stark sinken als das Pfund. Es wird hierbei betont, daß das „Leben“ in Amerika erfahrungsgemäß teurer ist als in Großbritannien. Hier diese theoretische, aber auch angeblich praktisch erprobte Ueberzeugung des Lebens in den Vereinigten Staaten ist dadurch abzusichern, daß der offizielle Lebenshaltungskoeffizient in Amerika nur etwa bei 150, in England etwa bei 180 liegt. Wenn auch aus den bekannten Gründen die amtlichen Lebenshaltungskoeffizienten keinen Anspruch auf Vollgültigkeit haben, so darf man unter solchen Umständen mindestens auf den Gleichwert der Lebenshaltungskosten, somit auf die gleiche Kaufkraft der beiden Währungen in den Betrachtungen nicht verzichten.

Man geht indes nicht fehl, wenn man annimmt, daß das Sinken der Dances-Aktien in den Geldzentren hauptsächlich dem Londoner Markt zuzurechnen ist, weil hier entsprechende Rückoperieren über London gemacht wurden, sobald, weil ein Teil dieser Aktien von Deutschland zu Anschaffungen und Zahlungen mittels der bequem zu handhabenden Sterlingwechsel verwendet wurde, was eine Nachfrage nach letzteren hervorrief. Die Finanzierung der großen Herbstkäufe in Rohstoffen durch England ist diesmal nicht durch englische Banken, sondern durch New Yorker Geldinstitute geschehen, die Dreimonats- und längere Kredite hierfür zur Verfügung stellen. Zwar müssen diese Kredite abgehört werden, insofern hofft man drinnen, daß die nunmehr stärker zurückziehenden deutschen Kredite, die früher von britischen Firmen gewährt wurden, auch die letzteren alsbald in die Lage versetzen werden, die kommenden Verpflichtungen gegenüber den amerikanischen Finanzierungsinstituten leichter abzudecken. Die Währungssituation erscheint in der Tat für England aus den besagten Gründen sehr günstig und der Ausgang der englischen Wahlen hat die Erwartung der internationalen Finanzwelt auf Niedertrich des Pfundes auf den Pariser von 4,66% entschieden befestigt.

Andererseits verhält sich dies mit den Aussichten des französischen Francs, die sehr unklar sind und zwar aus folgenden Gründen: Die gesetzlich vorgeschriebene Höchstmenge der Banknoten der Banque de France beträgt 41 Milliarden Franken. In der vergangenen Woche jedoch betrug der französische Notenumsatz nach Ausweis des französischen Zentralbankinstituts schon 40,7 Milliarden. Der von letzterem an den französischen Staat gewährte Voranschlag beträgt 23,1 Milliarden. Laut Gesetz muß der Staat aber bis zum 31. Dezember d. J. die Schuld um 2 Milliarden herabgesetzt haben. Da der französische Staat aber vorerst mit 4 Milliarden umgedeckt bleibt und das Wiederbeschaffungsprogramm innerhalb 2-3 Jahren weitere Ausgaben von fast 20 Milliarden vorzusehen, sieht sich der dortige Finanzminister gezwungen, eine Anleihe in unbegrenztem Betrage aufzusetzen, was einen schlechten Eindruck nach außen macht, da die Bedienung durch die späteren Reparationsleistungen keineswegs demgegenüber ins Gewicht fallen dürfte. Die französische Francnote die Aufwärtsbewegung anderer europäischer Währungen gegenüber dem Dollar kaum mit, sondern neigte entschieden zur Schwäche, wobei die offiziellen Interventionen nach dem Muster dieses Frühjahres nur unbedeutende Aufbesserungen veranlaßten. Trotzdem muß vor allem großes Bestimmtes in Bezug auf den Franc gemacht werden.

Der Stand der belgischen Eisenindustrie  
Aus Brüssel erhalten wir unterm 18. November folgende Zusätze: Am 1. November waren von den 56 in Belgien vorhandenen Hochöfen 30 unter Feuer und 6 außer Betrieb. Davon dienten 47 der Stahlerzeugung mit einer Produktionsfähigkeit von 8582 Tonnen und 3 der Herstellung von Sicherheitseisen mit einer Erzeugungsfähigkeit von 247 T. innerhalb 24 Stunden. Die seit ungefähr 10 Tagen so plötzlich in die Erscheinung getretene Hausse, über deren eigentliche Ursachen man sich noch nicht ganz klar ist, dauert nun Schwerkere der Käufer an. Die Belgier sind sich vom Markt zurückgezogen; sie sind, wie sie mitteilen, bis zum nächsten Februar mit Aufträgen versehen, außer in schweren Trägern. Bedeutende Abschlüsse sind zu haullierenden Preisen nach Deutschland, England und Holland erfolgt, während die überseeische Nachfrage die derzeitigen Anstellungen abnimmt.

Es werden derzeit folgende Grundpreise verlangt: für Stabeisen bis zu 575 T. fürs Ausland, 570 T. bzw. 573,6-575,0 T. für die Ausfuhr; Träger Ausland 540 T., 535 T. bzw. 532 bis 533 T. für Ausfuhr; Stangen Eisen 600 T.; Röhre 625 T.; Gießstange 635-640 T. Für Schienen wurden bei der letzten inländischen Vergebung etwas über 600 Franken je Tonne erzielt. Bei Londoner der günstigen Verkaufskonjunktur wird zweifellos, entsprechend den steigenden Kosten, die Arbeiterschaft mit der bis jetzt zurückgebliebenen Forderung nach Lohnenerhöhung hervortreten.

1. 25 Proz. französische Reparationsabgabe. Wie die Handelskammer Mannheim vom französischen Konsulat in Karlsruhe erfährt, ist die im Vergleich der Fakturen bei der Anfuhr deutscher Waren nach Frankreich vom französischen Konsulat bisher erhobene Gebühr von 12 % in Fortfall gekommen. Gleichzeitig weist die Handelskammer Mannheim darauf hin, daß die Beglaubigung von Fakturen auch vom französischen Konsulatagenten in Mannheim, Zuführung 3, vorgenommen wird.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Plath Söhne K.G., Weiskirchen. Die Gesellschaft hält am 20. Dezember eine ordentliche Versammlung, die die Bilanz, den Jahresbericht und die Aufstellung der Bilanz für das Jahr 1923 genehmigt und über die Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark Beschluß gefaßt werden soll. Außerdem stehen zum Aufsichtsrat auf der Tagesordnung.

H. Juchs Waggonfabrik K.G., Heidelberg. Die Beschlußfassung über die Goldmark-Umstellung und die Umstellung des Grundkapitals erfolgt in der auf 18. Dezember ausgeschriebenem G.V. der Gesellschaft, wobei die Vorschläge Art. B in Stammaktien umgewandelt werden sollen. Weiter steht auf der Tagesordnung: „Neuzug des Aufsichtsrates“ und die Festlegung der letzten Bezüge des Aufsichtsrates in Goldmark.

Jägererei Plath K.G. in Karlsruhe. Der auf den 11. Dezbr. einberufenen ord. G.V. wird die Umstellung des Aktienkapitals von 3,10 Millionen Papiermark auf 450 000 R.M. Stammaktien und 5000 R.M. Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Baupapierfabrik K.G. in Mchaffenburg. Das bisherige Stammkapital von 7 Millionen Papiermark soll im Verhältnis von 5:2 nach dem Vorschlag der Verwaltung auf 2,8 Mill. Goldmark umgestellt werden. Dementsprechend würden die Aktien über je 1000 Papiermark auf 400 Goldmark, über je 1000 Papiermark auf 600 Goldmark und über je 300 Papiermark auf 120 Goldmark ermäßigt werden. Damit werden für die Kapitalreserve 280 000 G.M. und für soziale Zwecke 50 000 G.M. veranschlagt.

Arbeitereinstellungen auf dem Neunkircher Eisenwerk. Das Neunkircher Eisenwerk K.G., vormals Gebr. Stumm, kündigte etwa 300 Arbeitern zum 2. Dezember. Voraussetzungen werden weitere Entlassungen folgen. Arbeiter aus allen Bezirken, mit Ausnahme des Holzwerks, wurden von dieser Wohnkammer betroffen. Unter den Gefährdeten befinden sich ausfällige viele Handwerker.

Aktiengesellschaft für Schmelzfabrikation, Bliestal-Saar. Eine ordentliche Versammlung wird am 3. Dezember mit folgender Tagesordnung einberufen: Abänderung des Beschlusses der ord. G.V. vom 28. Dezember 1923, Genehmigung der Franco-Eröffnungspläne, Erhöhung des Grundkapitals, Schaffung von Vorzugsaktien, Erziehungswahlen zum Aufsichtsrat, Berichtes.

## Neueste Drahtberichte

New York, 20. Nov. (Spezialabteilung der United Press.) An der New Yorker Börse wurde heute ein Abschluß auf 1500 T. deutschen raffinierten Zuckers, lieferbar im Dezember, gemacht. Der Kaufpreis beträgt 6 Cents pro Pfund, das ist etwa ein Cent niedriger als die augenblickliche Notierung an der hiesigen Börse. Wie wir erfahren, stellt dieser Abschluß nur einen Teilabschluß dar. Die Gesamtmenge soll sich auf 7000 T. belaufen, von denen allerdings ein Teil erst in den Vereinigten Staaten raffiniert werden soll. Allgemein glaubt man, daß dieser Abschluß mit den vor kurzem der deutschen Zuckerindustrie gewährten Krediten in Zusammenhang steht und erwartet eine schwere Konkurrenz für den heimischen Markt. Bestimmte Kreise schließen sich dieser Auffassung jedoch nicht an. Sie erklären, daß die deutsche Zuckerindustrie den jetzt abgegebenen Posten jedenfalls ohne Profit verkauft hat, da ihr keine andere Möglichkeit blieb, dringende Gelder zu beschaffen. Diese Kreise wollen darauf hin, daß dem amerikanischen Handel von anderer Seite eine weit ernstere Gefahr drohe. Sie deuten an, daß die deutsche Großindustrie auf dem besten Wege ist, in den amerikanischen Markt einzubringen. Die Firma Thyssen verhandelt über den Export von 5-10 000 T. pro Monat. Andere Konzerne sollen sich mit ähnlichen Verhandlungen befassen. Diese Vorberedungen deuten noch darauf hin, daß die deutschen Eisen- und Stahlindustriellen von dem Erfolg der Bildung eines deutsch-französischen Eisenstrahls überzeugt sind. Nach den Nachrichten des Handelsministeriums liegt allerdings in dieser Hinsicht kein Grund zu übertriebener Beforgnis vor.

## Devisenmarkt

Die Veränderungen am europäischen Valutamarkt sind nach wie vor unruhig. Der französische Franc liegt etwas fester und stellt sich heute gegen London auf 88 (88 3/4), gegenüber dem Dollar 19, vorher 19,05.  
Ferner notieren: London gegen Kabel 462,75 (465,25), London gegen Schweiz 2401 (2404), Kabel gegen Schweiz 518,75, Kabel gegen Holland 248% (249,-), London gegen Holland 1152 (1154).  
In Goldpfennig ausgedrückt notieren: England 19,44 (19,47), Frankreich 22,10 (21,05), Schweiz 81 (81), Italien 18,20, Holland 1,68,80 (1,68,70), A. Prag 12,56 (12,55), A. Romwegen 62,35 (62,25), Dänemark 73,90 (73,85), Schweden 1,12,75 (1,12,80), A. Belgien 20,25, Spanien 75,25 und Argentinien 1,50,65 (1,50,55).

## Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse  
Mannheim, 20. Nov. Die Haltung der heutigen Börse war wieder recht freundlich. Bevorzugt wurden Bankaktien und Aktien der Badische Bank 32 G., Pfälz. Hypothek-Bank 5 G., Rhein. Hypothek-Bank 5 G., Rhein. Creditbank 2 1/2 G. und Sächsische Disconto 8,25 G. Von Industriebörsen standen im Verkehr Dampfmaschinenfabrik Rodberg 4,7, Gebrüder Fahr 6, Waggonfabrik Wuppertal 1,15, Germania Lindeum 11,90, Badenia 0,60, Redarfabrik 0,75, Cementwerke Heidelberg 21, Wagh u. Frentag 2,8 und Zellulosefabrik Waldhof 9/4. Von Brauereien notierten: Eickbaum 50 G., Ludwigsbäcker Aktienbrauerei 55 G. und Schwarz, Spener 24 G. G. Oberheinische Versicherungs-Aktien wurden zu 75 Bk. pro Stck. gehandelt.

## Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 20. November

Werte in Schmelz für 1 Kg.		Werte in Schmelz für 1 Kg.	
18.	20.	18.	20.
Gold	133,75	133,50	2,40-2,50
Silber	133,14	132,14	5,15-5,25
Platin	0,77-0,78	0,77-0,78	8,05-8,15
Wagnis (90-95 %)	0,70-0,71	0,68-0,70	3,35-3,45
Wagnis (95-100 %)	0,61-0,62	0,61-0,62	1,60-1,15
Wagnis	2,30-2,40	2,30-2,40	96-97
			95,50-96,50

20. November (1924) Metallmarkt. In 24 L. d. engl. t. a. 1000 Kg.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zink 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Nickel 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kobalt 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Mangan 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Antimon 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Bismut 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Zinn 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Kupfer 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35

### Landwirtsch. Hausflächungen

Es besteht vielfach bei der Bandbesetzung die Ansicht, daß Hausflächungen wieder von der Fleischsteuer befreit seien, wie dies in der Zeit vom 15. November 1923 bis 15. Februar 1924 der Fall war. Dies trifft jedoch nicht zu. Die Hausflächungen sind nach wie vor zur Besteuerung anzumelden. Zumberghandeln, die eine Schächtung nicht zur Besteuerung anmelden, oder Lohnmegger, die eine steuerlich nicht anmeldete Schächtung vornehmen, haben empfindliche Strafen zu gewärtigen.

### Aus dem Rechtsleben Kreditgewährung als Leistungswucher

Das bedeutende Urteil des Reichsgerichts über die Frage, ob Kreditgewährung als Leistungswucher im Sinne der Preisveränderungsverordnung angesehen werden kann, liegt jetzt in seiner ausführlichen schriftlichen Begründung vor. Die Beantwortung der gestellten Frage ist nicht so allgemein erfolgt wie erwartet wurde, sondern unter Beschränkung auf das für den täglichen Bedarf gewährte Geld.

Der Angeklagte hatte im Januar 1924 für das verlebene Geld 5 Prozent Zinsen täglich verlangt und außerdem Sicherheiten erhalten. Das Schöffengericht München hat Leistungswucher an-

genommen, weil der Angeklagte zu jener Zeit von dem allgemeinen Sinken der Bankguthaben Kenntnis erhalten habe. In den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird zu dem Kapitel Leistungswucher zunächst dargelegt, daß auf Grund der Preisveränderungsverordnung Kreditwucher als Leistungswucher zu bestrafen ist. Aus dem Wortlaut des Gesetzes sei keine Beschränkung des Begriffs „Leistung“ zu entnehmen. Wenn der Darlehensgeber 5 Prozent Zins nimmt, während nach den „gewöhnlichen Verhältnissen“ nur ein Zins von 2 Prozent angemessen wäre, so enthalte die Vergütung einen „übermäßigen Verdienst“. Wirtschaftlich sei damit nichts anderes gemeint, als ein „übermäßiger Gewinn“ des § 3 Pr. I. B. — Ganz offensichtlich sei der § 4 Pr. I. B. nicht auf handwerkliche Leistungen beschränkt. Unbeschränkt sollen Rechte und Pflichten darunter. Weiterhin auch die Darlehensgewährung. Es müßte im Gegenteil als sonderbar erachtet werden, wenn der Gesetzgeber bei der zum Schutze der Allgemeinheit durchgeführten Bekämpfung des Wuchers hinsichtlich gerade vor der Darlehensgewährung hat gemacht hätte. Hohe Zinssätze des Kreditverkehrs müßten vielmehr auf die Gegenstände des täglichen Bedarfs. Somit kommt der erkennende Senat zu der Überzeugung, daß die Kreditgewährung als „Leistung“ unter die Strafvorschrift des § 4 Pr. I. B. fallen kann.

Zu der wichtigsten Fragestellung führen die Entscheidungsgründe folgendes aus: Hier bedarf es weiter die Frage einer Erörterung, wie das Tatbestandsmerkmal einer „Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs“ zu verstehen ist. Im allgemeinen muß davon ausgegangen werden, daß jedenfalls die Kreditgewährung, wie im Gewerbetreiben und geschäftlichen Verkehr erfolgt, eine unerhebliche Voraussetzung für ein höchstweites Wirtschaften bildet. Sie geschieht zur Befriedigung des täglichen Bedarfs.

Es kommt nicht darauf an, ob der Einzelne in seiner Wirtschaft „täglichen Bedarfs“ an dem fraglichen Gegenstand hat, sondern da auf ob die Sache innerhalb der Gesamtwirtschaft zum täglichen Bedarf gehört. In diesem Sinne ist die Aufnahme von Kredit als „tägliche Brot“ des Wirtschaftslebens. Diese Kreditgewährung ist somit eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs. Dabei braucht für die vorliegende Sache, bei der es sich um ein gewöhnliches, wenn auch durch Wechsel und Pfand gesichertes Darlehen handelt, nicht unterstellt zu werden, ob die Befriedigung ausschließlich durch den Kredit zu erfolgen hat. Für die Distanzierung von Wechseln, die Einlösung von ungedeckten Schecks, die Einräumung der Erlaubnis, auf den Kreditgeber Anweisungen auszustellen und anderes mehr. Als eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs muß es immer angesehen werden, wenn ein Gewerbetreibender im Rahmen und in den Formen des Erwerbslebens aufstehend, Kredit in Anspruch nimmt.

Aufgehoben wurde das Urteil des Schöffengerichts München, weil das Urteil nicht ausführlich genug auf die Frage eingegangen war, ob dem Angeklagten der Schutz der Preisveränderungsverordnung zuzubilligen ist. Gleich einer Anzahl bekannter Rechtsgelahrter habe der Angeklagte, obgleich er juristisch geschult ist, der Ansicht sein können, daß der Kreditwucher nicht unter die Bestimmung der Preisveränderungsverordnung falle. Das Bewußtsein unerschütterlich und nach dem bürgerlichen Recht unzulässigen Handelns könne nicht schon als Bewußtsein der „Unerschütterlichkeit“ im Strafrechtlichen Betrachtung gemeldet werden. Allerdings gilt die Strafbarkeit des Angeklagten nur dann für ausgeschlossen, wenn er seine Tat wirklich für erlaubt gehalten hat.

Ein neuer Stern, die große 39 Zigarette in der bekannten Packung die Tänzerin Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. DRESDEN-A.21



Liederhalle e. V., Mannheim. Vieterschöten geben wir Kenntnis von dem Ansehen unserer lang. akt. Mitglieder Karl Kühnle. Wir werden dem neben Sangesbrüder ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 9012 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Aktiven versammeln sich kurz vorher vor der Leichenhalle. Der Vorstand.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim Außerordentliche Generalversammlung am Freitag, den 12. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr, im Hof der Rheinischen Creditbank, Mannheim, wozu wir unsere Mitglieder einladen. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den 1. April 1924 aufgestellten Geschäftsabrechnungsjahr und des dazu gehörigen Bilanzvertrages des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie Bericht über die Abrechnung der Geschäftsjahre 1923/24 und die daraus sich ergebende Bilanz und des daraus sich ergebende Umstellung des Grundkapitals. 2. Änderung des § 4 des Gesellschaftsvertrages, die Höhe des Grundkapitals betreffend und des § 12 Abs. 2. In der Generalversammlung sind diejenigen Mitglieder stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 8. Dezember 1924 bei der Reichsbank in Mannheim oder bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim und deren Zweigstellen vorlegen lassen. Die Aktienbesitzer, die ihre Aktien bei anderen Stellen hinterlegt haben, sind ersucht, dies bis zum 17. November 1924 zu tun. Der Vorsitzende.

Herrn- und Damenfahräder von M. 85.— und 90.— an Nähmaschinen in allen Ausführungen M. 115.— Erleichterte Zahlungsbedingungen A. Pfaffenhuber Telefon 3930 H 3, 2 Telefon 3930

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Reichstagswahl. Die Wahlzeit liegt vom Montag, den 10. November bis einschließlich Sonntag, den 23. November 1924, jeweils von 9—12 1/2 Uhr und nachmittags von 2—6 1/2 Uhr. Sonntags nur vormittags von 9—12 Uhr und zwar: für die Wahlzeit im Rathaus N 1, Zimmer 13, für die Wahlzeit im Stadthaus, Söderhof, Hofsaal, Kellern und Sanitäreinrichtungen in den übrigen Gemeindefestorten, für den Wahlzeit im Stadthaus in der Volkshalle des 10. Bezirks in jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit können die, wo die Partei ausliegt, Einträge gegen deren Richtigkeit erhoben werden. Spätere Einträge dürfen nach gefälliger Bescheid nicht berücksichtigt werden. Diejenigen, die in der Wahlzeit eintraten sind, werden durch Wahlkarte hiervon benachrichtigt werden. Wer hiervon eine solche Wahlkarte bis zum 10. November nicht erhalten hat, hat besonders Anlauf, die Wahlkarte einzusehen und deren Inhalt, die Wahlzeit einzusehen und deren Inhalt, die Wahlkarte einzusehen. Nur wer in der Wahlzeit eingetragen ist, darf wählen. Mannheim, den 6. November 1924. Der Oberbürgermeister: Eilbert Schmitt

rinkt 1/3 Pfd. Pakete Liptons Tee 150 170 190 Pfg. Grösster Teehandel der Welt! General-Vorretreter für Süddeutschland Ph. Kress, Stuttgart. Em103

Die neue vitamin-haltige Knechtelkapseln der VAW. General-Vorretreter u. Großhändler: Lebkuchen & Hirsch Mannheim, Demmstrasse 21, Telefon 1294. Em110

Meine alten Schuhe sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Edelcreme „Luberan“ behandle (das Wort ist leicht zu merken: „ran“ mit der Tube“ kurz „Luberan“). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probe tube der wohlriechenden Luberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einen mit 5 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einwerfen an die A.-G., Abt. Luberan, Dresden-N. 6. Preis für die Tube 20 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Vertretung: Peter Glash Hoff, Mannheim, Rulienstr. 24, Tel. 21. Adresse: Nr. 201

Weihnachts-Ausstellung im Friedrichspark am 9., 10. und 11. Dezember Bis 10 Uhr abends geöffnet. Uebersicht über den gesamten Weihnachtsmarkt verbunden mit Wintersport-Ausstellung der Fa. Fischer-Riese, Mannheim mit entsprechenden Vorführungen. Festlich geschmückte Säle, künstlerische u. musikal. Darbietungen. Das Geschmückte ist Gelegenheitsarbeiten, die die Erzeugnisse, die für den Weihnachtsfest in Betracht kommen, dem Publikum zwanglos vorzuführen, um ihm die Auswahl der Geschenke zu erleichtern. Sene Sofortige Anmeldung erforderlich. „Erfindershilfe“ des Internationalen Erfinderschutz-Verbandes E. V. Mannheim D 1, 9 Tel. 6376.

Ich habe mich in Mannheim als 9030 RECHTSANWALT niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich im Hause H 1, 5 Breitestr. Dr. Wilhelm Bergdolt Rechtsanwalt Büro H 1, 5 Telefon 2308

Alle Druckarbeiten Druckerei Dillias Mannheim

Anzüge Paletots Raglan Loden-Mäntel Gummi-Mäntel Damen-Mäntel Damen-Kostüme Damen-Kleider in schwarz und farbig knieten Sie gut, auch gegen Teilzahlung bei 1903 Halpert & Cie. 1. Sa. 1. Stod.

Gramolas Sprechapparate in allen Preislagen große Auswahl in Platten Musikhaus Mayer H 1, 14 Mannheim Tel. 623 Marktplatz.

Ca. 100 garantiert echte Perser-Teppiche Brücken u. Kellern noch sehr günstig trotz dauernd steigender Preise 1723 Teppich-Haus Alfons Brym Ellsabethstr. 1 am Friedrichspark Diamant-Fahrräder ausverkauft Pister, J 1, 7-8, 6132

Nissen Kopfkrone u. deren Best vertilgt radikal die Parasiten-Eisensäure & Flusssäure M. 1.— aus der 5108 Kurffürst-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14



# Weihnachts-Geschenke in enormer Auswahl!

**Juwelen**  
aller Art und jeder Preislage.

**Silberwaren**  
in echt und versilbert.

**Bestecke**  
in echt und versilbert  
mit gest. Silberauflage.

## Cäsar Fesenmeyer

Juwelen - Uhren  
Gold- und Silberwaren

P 1, 3 Breitestr. **Mannheim** P 1, 3 Breitestr.

Führe nur erste Qualitätswaren bei reellen, konkurrenzlos billigsten Preisen.

**Standuhren**  
in allen Farben und Stilarten vorrätig.

**Tischuhren**  
aller Art.

**Faschen- und Armband-Uhren**  
in enormer Auswahl.

9034

### Militärkonzert im Nibelungensaal

Sonderveranstaltung bei Wirtschaftsbetrieb  
am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr  
**Bernhagen**  
mit der vollst. Kapelle des III. (Jäger) Bataillons  
Eintritt Mark 1 - 86  
Reservierte Tisch- u. Stuhlplätze M. 2 - u 2.70  
Karten im Rosengarten und Verkehrsverein.

### Bibelkurs

„Bekehrungen aus der Apostel-Geschichte“  
Freitag, den 21. November:  
Nachm. 3 Uhr: Kapelle Assisiens, 26  
„Bekehrung eines Offiziers“  
Abends 8 Uhr: St. Paul des Jugend Heim P 4, 8  
„Bekehrung eines Beamten“  
Eintritt frei! (\*710) K. Schmidt, Prediger

• **Englisch - Französisch** •  
schnell und sicher.  
• 5209 •  
C 2, 2, 1 Treppe.

**Haus**  
Innenbad, groß, hot mit Toiletten,  
heißes Wasser im Büro ist beheizbar  
(für jedes Zimmer getrennt) Gas  
Heizung, Angew. unter M. H. K. 1924 an  
Wass. u. Gas. u. Elektr. Anstalt, Mannheim

### wer? Sparen

1779  
wie bei Kauf u. u. Billig.  
weinen Mantel, Anzug,  
Hose, Wimper, Regen-  
mantel, Ledersack im  
Haupthaus 10. Mannen Be-  
kleidung Jakob Hinger  
Fliesen  
03.48, 1. Etage  
neod. Vohlan Apotheke

### J. & P. Schiedmayer-Pianos

geg. 1034  
Schwechten-  
Pianos  
2 Weltfirmen  
Alleinvertretung  
L. Spiegel & Sohn  
Mannheim, O 7, 9  
Herdbergstr. 57/58

Welche Firma liefert  
in. Spezial? Preisliste  
unter F. V. H. 1874 an  
Hilbert, W. 117, Postf.  
117 u. 118



**GERT'S LEIDEN**  
5 Akte.  
Die Erzählung voll warmer Menschlichkeit, die uns berichtet,  
wie der dunkle Lebensweg eines Mädchens durch einen edel-  
denkenden Menschen freundlich erhellt wird.  
Der Film: für alle Herzen, für alle Klassen, für alle Stände

Ein „Pflegekind“ Qualen und Erlösung  
Ein Großstadtbild von heute  
Mit Kurbelkamera und Büchse  
durch Sumpf u. Urwald Afrikas  
4 Akte.  
Wunderbare Bilder aus dem Tierleben, gefährvolle Begeben-  
heiten, Jagden auf Elefanten, Krokodile, Löwen etc.  
— Spannung von Anfang bis Ende —  
Vorstellungen 4, 6, 8 Uhr In den Kabinen-Fest. haben Kinder Jahr II

## Palast-Theater

Reichbund Deutscher Technik  
Film-Vorführung  
„Der Stählerne Renner“  
(Überholung und Funktion des Kraftwagens  
und Motorrades)  
am Sonntag, den 23. Novbr. 1924,  
vormittags 10 1/2 Uhr. in den Kammerlicht-  
spielen in D 2, 4.  
Eintritt für Mitglieder des Reichsbundes  
deutscher Technik und Schüler 0,50 G.-M.,  
für Nichtm. angechl. 1,00 G.-M. (G. 117)

### Metzgerei J. Sieber, Q 3, 19

Telephon 6508.  
Empfehle aus hiesiger Schlachtung ganz hervor-  
ragende Qualität. \*5915

Prima Ochsenfleisch	nur Pfund	90 Pf.
Junges Rindfleisch	nur Pfund	80 Pf.
Prima Kalbfleisch	Pfund	1.-1.20
Prima Schweinefleisch	nur Pfund	1.10
Kotelett	Pfund	1.30
Prima Ochsenbacken	kurz gebr.	56 Pf.
Ochsenherz	kurz gebr., Pfund	35 Pf.

auch alle prima Wurstwaren in  
ermäßigten Preisen.

Der Film:  
**Die Seeschlacht am Skagerrak**  
wie sie wirklich war  
mit Begleitvortrag  
durch  
**Kapitänleutnant Mumm**  
Außerdem: Begleitprogramm  
Am Samstag und Sonntag, den  
22. und 23. November  
im alten Rathaus  
(F 1, am Markt)  
Anfang 3, 5 1/2 und 8 Uhr  
 Preise 1.-, 1.50, 2.- Mk. einschl. Steuer  
Schluss 7 u. 8 1/2 Uhr - 30 M.  
Veranst.: Kapitänleutnant Mumm.

### Weissnäherin

mit 20jähriger Praxis  
empfiehlt sich in An-  
fertigung von Damen-  
und Herren-Kleidern  
sowie Reparaturen von  
Herrenhänden u. garan-  
tiert für guten Sitz.  
A. Weisla - Nieber,  
\*5872 R 4, 3.

### Verfälschte Schneiderin

nimmt noch Stunden an.  
Angebot unter J. V. 18  
a. h. Geschäft. \*5857

### Metzgerei Aug. Knapp

H 1, 10 Telephon 8720  
**Fleischabschlag:**  
1a Rind- u. Ochsenfleisch 0.90  
Frisches Fleisch 0.80  
Schweinefleisch 1.10  
Koteletts 1.30  
Kalbfleisch 1.20  
Mastochsenfleisch (kurz gebr.) 0.64  
Empfehle täglich frisch:  
Lyoner . . . . . Pf. 1.00  
Bratwurst . . . . . Pf. 1.20  
ff. Aufschnitt . . . . . Pf. 1.40  
sowie sämtliche Wurstwaren in bekanntester  
Qualität und billigsten Preisen. \*5917

### Miet-Gesuche

Für zugiebenden Direktor 9000  
**2 möblierte Zimmer**  
in gutem Haus auf 1. Dezember  
gesucht.  
Off. Angebote unter D. X. 129 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Grüßliche Dekorateur

nach einige Tage in der  
Bade frei. Angebote  
unter C. H. 58 an die  
Geschäftsstelle. \*5504

### Vermietungen

**50 Zimmer**  
b. 25 A an zu vermiet.  
U. 4, 23, Wohnungsbüro.  
20015

**2 leere Zimmer**  
sofort zu vermieten. An-  
gebote unter J. U. 15 an die  
Geschäftsstelle. \*5859

Wohnung, freundl. herrl.  
bei schönem Ort, Damm  
**ein heizb. Zimmer**  
Schönw. Wäheren in der  
Geschäftsstelle. 20016

**3 Zimmer und Küche**  
schöne große Mansard-  
Wohnung, in sehr schön  
meine Möbelübernahme,  
neu, gas. Tringl. \*5858  
Nr. 1, 2, 3, 25 zu ver-  
mieten. Schön schön  
Tadeln, für Roten-  
wasser geeignet. Angeb.  
unter J. X. 18 an die  
Geschäftsstelle. \*5859

Für den Brauer  
Schüler  
**Kelleru. Stallung**  
als Wohn- u. vermieten.  
Angebote unter J. S. 18  
a. h. Geschäft. \*5854

# ALHAMBRA

Die vornehme Lichtbild-Bühne

Heute Freitag, den 21., bis einschließl.  
Donnerstag, den 26. November 1924  
täglich 3 Uhr nachmittags

das große soziale Filmwerk, welches alle Herzen bezwingt,  
und an die heiligsten Pflichten der Menschheit appelliert,  
die Kinder-Tragedie

## Das Findelkind



Das Mädchen das  
niemand haben  
wollte,  
Lohn und allein,  
die letzte im Findel-  
haus. Wird sie wie-  
mals die Liebe ken-  
nen lernen nach de-  
ie sich so sehnt?

82me. „Das Findelkind“  
Ein Spiel von Mutterliebe u. Kindessehnen.

Anfangszeit: 3, 4.50, 6.30, 8.30, Uhr.  
Jugendliche haben zu diesen Vorstellungen  
bis 6 Uhr täglich, Zutritt!

### Kammer-Lichtspiele

D 2 6 - nächst Paradeplatz

Ab heute neuer Spielplan!  
**Eine von Vielen**  
Manon, die Dame vom Maxim  
6 Akte nach Motiven von Dumas  
Der Roman einer Courisane



**Die Vergeltung**  
Die Tragödie eines guten Menschen.  
6 hochdramatische Akte  
Hauptdarsteller: \*5915  
**Otto Gebühr**  
Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.  
Letzte Vorstellung 8.10 Uhr.

# Wozu gebraucht man Foulardines?

zu Jumper, Kasak, Kleider, zu Jackenfutter, Steppdecken, Unterröcken, Morgenröcke  
zu Lampenschirmen, Kissen, Vorhängen, Handarbeiten, usw. Meine Foulardines  
sind die beste Seidenimitation der Welt und zeigen schönste Seidenmuster

Vorzüglich geeignet als Weihnachtsgeschenk! Extrapreis 2<sup>95</sup> bis 1<sup>65</sup> Mk. Das Haus der Stoffe

## KRAMP

KON  
LONDON

Heute  
wie vor 30  
Jahren

Halpans Okassa

Mit Gold  
o. Mdstk.

Diese traditionelle Cigaretten-Marke ist wieder im Handel Sie erhalten also schon für 2 1/2 S eine echte Halpans-Cigarette

Versuchen Sie noch heute

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

biten wir die bei Stellen-Anschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photographien u. sonst. Unterlagen den Bewerbern bald möglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle  
der Neuen Mannheimer Zeitung.

Offene Stellen

Auswärtige Buchdruckerei

mit allen mod. Maschinen u. Schriften, Buchbinderei, Sternentz. usw. zur Herstellung von Qualitätsarbeiten

Vertreter

Wer in dieser Branche bereits tätig gewesen ist

Maschinenfabrik hier sucht

zum Eintritt für bald oder später einen jüngeren

Größe Armaturenfabrik sucht zum

möglichst baldigen Eintritt

Fremdsprachiger Korrespondent

flüchtige Kraft von hoher chemisch-pharmazeutischer Produkte

Grossbetrieb

sucht gegen Monatsgehalt zuverlässigen

Portier

Berücksichtigt werden nur Beamte, welche ihre Zuverlässigkeit nachweisen können.

Dekorateur

auswärtige Tätigstellung sofort gesucht

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung für

Akquisiteur

für Schwachstromartikel und Radioerzeugnisse zu baldigem Eintritt

gesucht.

Angebote erbeten unter J. J. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schaufenster-Dekorateur

für Platz und Reise

welcher zugkräftige Fenster selbständig dekorieren kann, zum sofortigen Eintritt

Schriftliche Angebote mit Gehalts- und Spesenansprüchen an das Fabriklager der Zigarettenfabrik Zuban, Mannheim, Seckenheimerstrasse 30a.

Jüngerer Korrespondent

mit möglichst perf. englischen und französischen Sprachkenntnissen von chemischer Fabrik

Bewerber mit Auslandspraxis bevorzugt. Angebote m. Gehaltsansprüchen und ausführlichem Lebenslauf unter W. M. 251 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lehrling

aus gutem Hause, möglichst mit Oberstudienreife zum 1. April 1925 gesucht.

Tüchtige Verkäuferin

für Damen-Konfektion womöglich aus der Branche, per sofort gesucht.

Privatreisende

(auch bessere Damen) sofort gesucht.

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Vertreter (in)

für Mannheim u. Umgebung für unseren gut eingeführten Kohlenhandel

Tätiger Teilhaber (in)

in Kaputt i. Weimar, Teilhabungsgegenstand ist

Manufakturwaren-Großhandlung

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung für

Feurio

MIT 80% FETT ist durch prachtvolle Schaumkraft bei geringster Abnutzung die billigste Haushaltsseife



Preis 40 Pfg. Verlegte Seifenfabrik Stuttgart A.-G. Stuttgart.

Benz-Auto

25/45 PS. (jedoch nur 10 PS. zu versteuern) mit neuer Karosserie und Polsterung, elektr. Licht u. Anlasser, Boschhorn, eingebauter Reservetank, Spitzkühler und sonstige Neuerungen

zu verkaufen Der Wagen ist in bestem Zustande und fahrbereit. Angebote unter E. E. 136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nerzpelz

sehr gut erhalten, grüner Fehrländer, Schuppentierfell

Große Reisepelzdecke

Reisepelz aus Bestböden, sehr gut erhalten, zu verkaufen

Haarnetze

schön gross, sehr Haar Kraft, J. L. G. Breitstr.

Ein Sparherd

in Hofen, 1 Schüssel zu verkaufen

Verkäufe

2 gut erhaltene Herren-Anzüge für jüngste Big. billigst zu verkaufen

Smoking-Anzug

für mittl. Gr., fast neu, bill. abzugeben

Gehrock, Frack

Smoking mit Hose, 1 Paar Lederschuhe mit

Pianos Flügel

nur beste Qualitätsarbeit, billige Preise, auch bei Teilzahlung

Motorrad

Sündapp, Modell 1923, gut erhalten, billig zu verkaufen

Kauf-Gesuche

Mittleres od. kleines Geschäftshaus

Haus

im Zentrum der Stadt, in guter Lage, mit

Lumpen

Papierabfälle, Alteisen, Metalle und Abfallprodukte jeder Art

Miet-Gesuche

1-2 leere Zimmer mit Küche oder Küchenbenutz.

Wohnungstausch

Geboten: Große 6 Zimmerwohnung in Subeb.

400 Mark

gekauft 1 3 Moeb. Bergschau 20 A. evtl. Gemüseland

7300 Mk. zu verleben

Angebote mit K. D. 24 an die Geschäftsstelle

Wohn- u. Schlafzim.

mögl. mit Küchenbenutz. bei netter Familie

Gut möbl. Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer mögl. in guter

Wohnungs-Tausch

Sucht: 2 od. 3 Zimmerwohnung, 2-3 St.

Zimmer od. Mansarde

Angebote mit K. C. 23 an die Geschäftsstelle

Wohnungstausch!

2 Zim. u. Küche, Subeb. per 1. Febr. 1925

mobiliertes Zimmer

zu verkaufen mit Preisunter G. V. 70 an die

Geldverkehr

Geldsumme 1000-1500 Mk. gegen höchst. Remittenz

400 Mark

gekauft 1 3 Moeb. Bergschau 20 A. evtl. Gemüseland

7300 Mk. zu verleben

Angebote mit K. D. 24 an die Geschäftsstelle

Drei Striche

mit der Bürste und die Stiefel sind blitzblank! Man muß aber Schuhkrem Pilo dazu nehmen.

# Gelegenheitsposten in Damen-Konfektion

Wir kauften enorme Fosten Konfektion außerordentlich vorteilhaft ein und bringen solche ab heute riesig billig in den Verkauf!

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:



Mantel aus engl. Stoff mit Gürtel und hübscher Knopfgarnitur ..... 19.75

**Damenmäntel** 9.75  
in schönen Farben sortiert 19.75, 15.50, aus Stoffen engl. Art und gutem Flausch.

**Damenmäntel** 21.00  
aus sehr guten Winterstoffen, moderne Verarbeitung und Farbinstellung ..... 36.-, 29.75.

**Kostüme** in Gabardine 24.50  
mit Treppen und Knopfgarnitur 39.50 in Chenille 29.50 ..... in Donegal

**Kostüme** 43.50  
in Velour de laine, streng moderne Verarbeitung 69.50, ..... in Gabardine

**Kostümröcke** 2.95  
für starke Frauen passend ..... 4.75, aus guten Strapazierstoffen, in gedeckl. Farben

**Kostümröcke** 10.50  
in uni, sowie schönen Streifen u. Karos, moderne Stoffarten ..... 22.50, 18.75.

**Damenmäntel** 45.-  
in Velour de laine und Tuch in vielen Farben u. guten Qualitäten 69.50, 54.-.

**Damenmäntel** 89.-  
in Velour de laine und gutem Eskimo, teils auf reiner Seide getüftelt und Feizgarnitur ..... 110.-, 98.-.

**Tailenkleider** 8.75  
in Chenille mit Volant und Latzengarnitur .....

**Tailenkleider** 14.50  
in Gabardine, mit Kurbelstickeren .....

**Hemdblusen** 2.95  
Flanel, in schönen Streifen .. 4.75, 3.75.

**Jumper** in Seidentrikot 4.50  
in allen modernen Farben ... 7.95, 6.75



Mantel aus gutem Flausch, verschiedenen Farben, Gürteln und Knopfgarnitur mit Krimmer Saum ..... 14.75

Beachten Sie die außerordentlich preiswerten Angebote unserer Abteilung **Kinder-Konfektion!**

**K 1, 1-2**  
MANNHEIM

Gebrüder **Rothschild**

**K 1, 1-2**  
Breitestraße

Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

### Das ideale Heim für den Mittelstand

**Schlafzimmer, Eiche** 375 M.  
Spiegelschr., Waschkom. m. Spülkasten, 2 Betten, 2 Nachtschr., 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter .....

**Küche, naturlasert, kompl. 310r.** 185 M.  
Büfett, Kredenz mit Kunstverglasung, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Spiegel .....

**Herrenzimmer, Eiche** 295 M.  
Bücherschrank mit Verglas. und zwei Schubfächern, Schreibt. m. Schütz, und Klavierbank, echt Ledersessel ..

**Speisezimmer, Eiche** 375 M.  
dunkel gebeizt, aparte Modelle, Büfett mit Verpösig, schönem Schmittzieren, Kredenz, Auszugstisch, 4 Ledersühle, mit ..

**Sämtliche Einzelmöbel erstaunlich billig.**

Einige Beispiele:

- Kleiderschränke 85 M., Betten mit Rost 35 M.
- Waschkommoden 45 M., Flurwarderoben 48 M.
- Bücherschränke 85 M., Schreibtische 45 M.
- Schreibtische 80 M., Büfette Eiche 175 M.
- Küchenschränke mit Kunstglas 55 M.

**Spezialangebot**

- Matratzen, echt Drell, gut geölt 25 M.
- Diwans, moderne Person, zum Zerlegen 68 M.
- Chaiselongues, versch. Dessins, verstellb. 48 M.

**Federbetten riesig billig! Teilzahlung gestattet.**

**Möbelhaus Kupfermann & Co.** 5286  
Mannheim II 3. I - Tel. 6897.

Bei Barzahlung Extra-Rabatt 10 Prozent.

**Juwelen Apartes Lager**  
Platin Neuanfertigung  
Goldwaren Umänderung  
Reparaturen

**H. Apel** Mannheim, O 7. 15  
Laden: Heidebergerstraße  
steht dem Wasserth. m. seit 1903. 6264

**Für den Weihnachtstisch**  
Hand- und Küchentücher  
Frottierhandtücher  
Taschentücher  
in großer Auswahl. 9026

**Emil Schulz, G 1, 16, 1 Treppe.**

Es ist der Ruf  
von altersher

**Koser-Roth**  
Schokolade u. Kakao

Drum iss und trink!

## Trikot-Unterzeuge

für jedes Alter, viele Ausführungen und Preislagen

Wollwäsche Prof. Dr. G. Jäger und  
Echt Ribana - Unterkleidung

Besonders gut und preiswert

bei **Daut** F 1, 4  
Mannheim - Breitestraße

altbekanntes Haus für solide Waren

**Hoffko** Apfel  
Klimbeer  
Johannisbeer  
Gelee  
nach Hausfrauenart  
Mit Saft u. Zucker  
Hoffko A.G. Mannheim vorm. Hoffmann & Co. Gebr. 1885. 9m118

**Nähmaschinen**  
repariert und verkauft  
Sauben L 7, 3. Tel. 3493  
644

**Blüten-Schleuder-Honig**  
per rein Bienenprodukt  
ebell. Qualität. Vorkauf  
9 39. netto 11.40 fl. 10.  
Koch. Netto. Preis  
Genehm. 27. 2m128

**Tanzapparate**  
Tanzplatten  
Weihnachtsplatten

Spezial-Vertrieb echter  
Gramophone. 5204

**L. Spiegel & Sohn**  
07, 9 Heidebergerstraße  
Achtstes Spezialgeschäft

**Frack-Smoking-Gehrock-Anzüge**  
lethweise in  
unserer  
**Leih-Abteilung**  
Engelhorn & Sturm  
Mannheim.

**Knorr**  
bringt den Hausfrauen  
in einfach. Erläuterung:  
Knorr Polstermehl für  
Kinder  
Knorr Polstermehl  
für Suppen  
Knorr Polstermehl  
für Suppen  
Knorr Polstermehl  
für Suppen  
Knorr Polstermehl  
für Suppen u. Souffles  
Knorr Polstermehl  
für Suppen u. Souffles  
Knorr Polstermehl  
für Suppen u. Souffles

## Schreiber

Frische Äpfel ... Pfd 15 Pl.  
Maronen - Datteln - Feigen  
Orangen - Citronen

im Laden **T 1. 6** empfehle:  
frisch vom Schuss

**schwere Hasen**  
abgezogen, Pfund 1.60

**Schlegel - Ziemer**  
Hasenragout .... Pfund 1.40

**Rehe**  
ganz und zerlegt  
ferner  
Junge Gänse - Hähnen  
Soppenhühner.  
5297

**Schreiber**

## Felle

kauft zu den höchsten Preisen und zwar Kufen-  
Klein. Jagen. 4866 Hasen u. l. m. 9458  
H. Datzner, H 4, 24. Tel. 10151.

## Reelles Persil

muß allenthalben 45 Pfennig kosten,  
nur dann haben Sie die Gewähr,  
daß die Ware frisch ist und nicht  
etwa durch schlechtes Lagern ge-  
litten hat.

Persil, das zu Schleuderpreisen  
abgegeben wird, ist mit Vorsicht  
aufzunehmen. - Das **Selken-**  
**haus am Markt** liefert  
seinen Kunden nur frische Ware  
und hat deshalb einen riesigen  
Umsatz in Persil. 6m